



# 2030.Niederbayern.Vernetzt

**Leitung:**

Melissa Goossens (KEH)

**Mitglieder:**

Hans-Peter Deifel (LA-Land)

Mathias Goossens (KEH)

Martin Haberl (SR-BOG)

Josef Heisl (PA-Land)

Hans Kriegl (PA-Land)

Michaela Lochner (LA-Stadt)

Paul Linsmaier (DEG)

Florian Oßner (LA-Land)

Karlheinz Roth (FRG)

Ludwig Schnur (LA-Stadt)

Benjamin Taitsch (DGF)

Johannes Viehauser (LA-Land)

## Inhalt

<b>WIR, DIE JUNGE UNION NIEDERBAYERN.....</b>	<b>2</b>
<b>I. AUS DEM BEZIRKSTAG .....</b>	<b>4</b>
<b>II. THEMEN UND THESEN .....</b>	<b>5</b>
<b>1. Infrastruktur.....</b>	<b>5</b>
a) Verkehrsinfrastruktur .....	5
b) Digitale Infrastruktur.....	8
<b>2. Politik und Gesellschaft .....</b>	<b>10</b>
a) Bildung .....	10
b) Gesundheit.....	16
c) Innere Sicherheit.....	20
d) Ehrenamt .....	25
e) Bundeswehr .....	26
<b>3. Wirtschaftliche Entwicklung.....</b>	<b>28</b>
a) Wirtschaftsentwicklung und -förderung .....	28
b) Tourismus.....	30
c) Start-Ups/Existenzgründungen .....	32
d) Automobil.....	34
e) Landwirtschaft.....	35
<b>4. Niederbayern innovativ .....</b>	<b>40</b>
a) E-Dorf .....	41
b) Neue Wege in der Mobilität.....	42
c) E-Health/Medizin 4.0 .....	44
d) Energie .....	45
e) Forschungsinfrastruktur / Grüne Biotechnologie.....	46
f) Niederbayern barrierefrei.....	47
<b>5. Euregio – Transregionale Zusammenarbeit.....</b>	<b>49</b>
<b>6. Integration – Flüchtlinge – Gesellschaft.....</b>	<b>50</b>
<b>III. SCHLUSSWORT .....</b>	<b>53</b>

## Wir, die Junge Union Niederbayern....

... wollen mit diesem Papier unsere Visionen für unsere Heimat in 15 Jahren aufzeigen. Wir legen für alle Lebensbereiche dar, wo wir für uns und unsere Zukunft Probleme sehen, für die wir Lösungen anbieten und Forderungen stellen, damit Niederbayern auch in Zukunft zu den Spitzenreitern in Bayern gehört.

Der Vorgänger dieses Papiers wurde im Jahr 2004 verfasst, um richtungsweisende Impulse der Jungen Union Niederbayern an die Entscheidungsträger und die zuständigen Gremien weiterzugeben. Zehn Jahre später ist es an der Zeit den Faktencheck zu machen, an welchen Stellen die Junge Union Niederbayern Ideen angestoßen hat, die umgesetzt wurden. Andererseits wollen und müssen wir aber Projekte, die bis heute nicht umgesetzt, sondern vielleicht sogar noch dringlicher wurden, erneut auf die Tagesordnung setzen.

Niederbayern ist heute nicht mehr nur die Aufsteigerregion, sondern DIE Zukunftsregion in Bayern. Vor allem aber ist es unsere Heimat. Vergangene

---

*Dieses Papier ist eine Liebeserklärung an Niederbayern – unsere Heimat und unsere Zukunft.*

*[Paul Linsmaier, 32, Bezirksvorsitzender]*

---

Generationen haben uns eine Region geschenkt, die von Fleiß, positiver Einstellung, Heimatliebe und dem Ehrgeiz der Menschen geprägt ist. Dabei ist nicht nur die Bevölkerung unser

herausragendes Kapital, sondern auch die Politik der Staatsregierung und der ungebrochene Einsatz unserer Mandatsträger auf allen Ebenen. Einmal mehr haben diese drei Faktoren ihren Beitrag dazu geleistet, dass Niederbayern von der Agrar-Region zum Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort aufgestiegen ist. Unsere regionale Identität haben wir dabei nicht nur erhalten, sondern noch gestärkt. Wichtig ist nicht nur wo die Region heute steht, sondern auch worauf diese Stellung beruht und wie wir sie ausbauen können.

Nichtsdestotrotz gibt es in einigen Bereichen Anzeichen dafür, dass rascher Handlungsbedarf erforderlich ist. Größte Herausforderungen für die kommenden Jahre bergen die strukturschwachen Räume und die Gefahren der Demographie. Vor allem die Landkreise im Bayerischen Wald sind hier besonders gefährdet, wobei auch andere Kreise Bevölkerung verlieren. Im Gegensatz dazu steht nach wie vor die Region um Landshut, die ungebrochen an Population zunimmt.

Dieses Papier steht unter dem Motto 2030.Niederbayern.VerNETZt, da wir der Meinung sind, dass das Konzept der Vernetzung alle unsere Lebensbereiche anbelangt. Einerseits klassisch über Infrastruktur, andererseits aber auch zwischen den Menschen, beispielsweise über das Ehrenamt, oder über Grenzen hinweg durch die Euregios. Vernetzung macht unsere Stellung als Randregion obsolet, solange die Verbindung zu anderen Regionen oder Wirtschaftszweigen, über Forschung, Bildung oder Kommunikation oder klassisch auf der Straße passieren kann. Vernetzung ist unsere Zukunft.

Damit auch im Jahr 2030 alle Teile Niederbayerns zukunftsfähig bleiben und vernetzt sind, müssen in Wirtschaft, Bildung und Infrastruktur die Stellschrauben gedreht werden. Nur mit dieser Perspektive entscheiden sich Menschen zu bleiben und zurückzukehren.

Das Projekt 2030.Niederbayern.VerNETZt greift diese Risiken und Chancen auf und zeigt Ziele und Lösungen, um unsere großartige Region als Zukunftsregion etablieren und ausbauen zu können.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit.

## I. Aus dem Bezirkstag

[Josef Heisl, Bezirksrat]

Besonders nah am Menschen ist der Bezirk Niederbayern als überörtlicher Träger der Sozialhilfe, als Träger des Bezirksklinikums und der Bezirkskrankenhäuser und der Fach- und Sonderschulen. Aber auch Umwelt- und Naturschutz und die Kultur- und Heimatpflege liegen in Bezirkshand, über die wir vernetzend beispielsweise mit der Regionalpartnerschaft Verbindungen zum Département Oise pflegen oder im Sinne der europäischen Integration mit den Nachbarstaaten.

Positiv ist aktuell zu bewerten, dass die **Umlagekraft** im Bezirk

Niederbayern sehr hoch ist. Das ist eine sehr erfreuliche Entwicklung, es muss aber jedem klar sein, dass diese positive Phase endlich ist.

Für die Sozialverwaltung des Bezirks wird in den kommenden Jahren ein Neubau errichtet, da das bisherige Verwaltungsgebäude langfristig an die TH Landshut vermietet wird.

Damit unterstützt der Bezirk den Ausbau dieser Hochschule und ganz allgemein die Weiterentwicklung der Hochschullandschaft in Niederbayern.

Große finanzielle Herausforderungen stehen im Bereich Bezirksklinikum Mainkofen an, da in den nächsten Jahren über 100 Millionen Euro für Sanierungs- und Neubauarbeiten investiert werden müssen. Das **Bezirksklinikum** sowie die **Bezirkskrankenhäuser** in Landshut, Straubing und Passau werden jedoch auch in Zukunft weiterhin hohe Belegungszahlen aufweisen, weshalb diese Investition als sinnvoll bewertet werden muss. Die psychiatrische Versorgung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen muss deshalb in die Fläche gehen, weswegen geeignete Standorte in verschiedenen Landkreisen (z.B. Freyung-Grafenau, Rottal-Inn und Kelheim) gesucht werden.

---

*Niederbayern ist für mich eine der ursprünglichsten Landschaften Europas und somit die liebenswerteste Region auf der ganzen Welt.*

*[Mario Besendorfer, 32, stellv. Bezirksvorsitzender]*

---

Dem Bezirk ist auch die **Europaregion** Donau-Moldau sehr wichtig. Hier wurde für den Projektzeitraum 2016-2018 eine Förderung von insgesamt 420.500 Euro beschlossen. Die Zusammenarbeit in der Donau-Moldau-Region soll auch über den Zeitraum 2018 hinaus weiter unterstützt werden. Dieser Zusammenschluss ist für unsere Region von enormer Bedeutung.

Leuchttürme für die **Gesundheitsregion Niederbayern** sind die fünf Thermen in Bad Füssing, Bad Birnbach, Bad Griesbach, Bad Gögging und Bad Abbach. Durch gezielte Sanierungs- und Umbauarbeiten sollen diese für die Zukunft fit werden. Die Generalsanierung in Bad Griesbach ist bereits beschlossen.

Neben vielen weiteren Bereichen ist vor allem die Kulturpflege in unserem Regierungsbezirk von herausragender Bedeutung, da sie zur öffentlichen Wahrnehmung Niederbayerns beiträgt. Unsere Kultur ist unsere Identität, die es unbedingt zu fördern und zu erhalten gilt. Die Denkmalpflege und die Kulturförderung müssen deshalb weiterhin angemessen finanziell unterstützt werden. Ebenso sollen die zahlreichen Aktivitäten und Veranstaltungen des Bezirkskulturreferats erhalten bleiben. Der Bezirkstag von Niederbayern ist deshalb für die weitere Entwicklung unserer Heimat ein wichtiger Faktor.

## II. Themen und Thesen

### 1. Infrastruktur

#### a) Verkehrsinfrastruktur

[Florian Ossner / Melissa Goossens]

Einer der wichtigsten Punkte um eine Region zukunftsfähig erhalten zu können, ist die Verkehrsinfrastruktur. Diese gilt es deutlich zu verbessern, da Wirtschaft und Bevölkerung hohe Mobilitätsansprüche haben und es zur Steigerung der Lebensqualität unabdingbar ist.

**Wirtschaft.** Niederbayern muss zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit auf möglichst kurzen Wegen das Zentrum als auch die Anrainerstaaten erreichen

können und erreichbar sein – auch oder gerade aufgrund seiner Stellung als Grenzregion und zugleich Region im Herzen Europas. Die Auswirkungen der Globalisierung (EU-Osterweiterung, Ausdehnung des Binnenmarktes, zunehmende internationale Wirtschaftsbeziehungen) bergen so viele Chancen, weswegen diese Faktoren dringend in den Infrastrukturplanungen berücksichtigt werden müssen. Nicht nur die jetzigen Wirtschaftsstandorte wie Deggendorf, Kelheim, Landshut, Straubing, die Region Passau und Dingolfing-Landau müssen deutlich besser an das Verkehrsnetz angeschlossen werden, um die Wirtschaft stärken und ausbauen zu können. Vor allem darf die Region um den Bayerischen Wald nicht vergessen werden. Auch die Anbindung an die Grenzstaaten muss verbessert werden, beispielsweise nach Tschechien.

**Privat.** Auch für die Bevölkerung gilt es den Lebensraum Niederbayern am (Verkehrs-) Netz zu halten: Oft ist das Leben in der Großstadt nur Mittel zum

---

*Niederbayern ist für mich vor allem eine starke Gemeinschaft von Menschen, die sich beruflich, privat und ehrenamtlich für ihre Region einsetzen.*  
 [Hans-Peter Deifel, 30, stellv. Bezirksvorsitzender]

---

Zweck, wohingegen die niederbayerischen Landkreise Lebensräume bieten, in denen das Leben bewusster, nachhaltiger und natürlicher ist. Kurze Arbeitswege und eine schnelle

Verbindung zu Ballungsräume steigern die niederbayerische Attraktivität. Aus dem Papier „2020“ wurden diesbezüglich einige Forderungen bereits umgesetzt:

Abschluss	
<b>Fertig</b>	B15n vierstreifiger Ausbau A93 (Saalhaupt) – B15 (Ergoldsbach)
<b>2016</b>	A93 Deckensanierung Regensburg – Abensberg
<b>2017</b>	A93 Deckensanierung Abensberg – Elsendorf
<b>2018</b>	Erneuerung A3 Rosenhof – Vilshofen
	Neufahrner Kurve (Erreichbarkeit des Flughafens über Schiene)
<b>2019</b>	B15n Ergoldsbach – A92 (Essenbach)
<b>2023/2024</b>	Deckensanierung komplett A92 Flughafen – Dingolfing-Ost
<b>Im Bauvor.</b>	Neubau A94 Kirchham – Malching

Um Niederbayern vernetzt halten zu können MÜSSEN folgende Forderungen umgesetzt werden:

- Für unsere Zukunftsfähigkeit ist diese Entwicklung unumgänglich! Die **direkte Schienenanbindung an den Flughafen München**: Das Nadelöhr der Verbindung Passau-München ist ein unzumutbarer infrastruktureller Zustand!
- **Zweigleisiger Ausbau der Strecke Landshut-Plattling** und Ausbau der ICE Linie Nürnberg-Regensburg-Passau!
- Der **sechsstreifige Ausbau der A3 zwischen Passau und Regensburg**: Die Bedingungen für Wirtschaft und Bevölkerung sind nicht mehr tragbar und bremsen die Leistungsfähigkeit Niederbayerns aus.
- **Die Fertigstellung der A94 Pocking – München**. Seit vielen Jahren in Planung und nur abschnittsweise umgesetzt, fehlt die durchgängige Fertigstellung und die Anbindung an die A3 (Pocking) zur Anbindung an den Großraum München und das überregionale Autobahnnetz.<sup>2</sup>
- **B 15 neu Regensburg – Landshut – Rosenheim**: Sie entfaltet ihre Wirkung für Niederbayern erst mit der Verbindung aller Autobahnen (A93/A92/A94/A8) in Nord-Süd-Richtung. Der Abschnitt zwischen der A92 (Essenbach) bis zur B299 südlich von Landshut ist als vierstreifige Weiterführung der B15n im vordringlichen Bedarf des BVWP.
- **Vierstreifiger Ausbau der Bundesstraßen B11, B12, B20 und B533**: Sie sind die Fortsetzung der niederbayerischen Autobahnen Richtung Tschechien („Herzkranzgefäße“) und werden in den folgenden Jahren der „Verkehrsprognose 2030“<sup>3</sup> nach noch mehr beansprucht werden!
- **Ausbau Flughafen München mit dritter Start- und Landebahn**: Als wichtiges internationales Drehkreuz und einziger 5-Sterne-Flughafen Europas ist er Jobmotor und bestimmender Standortfaktor für Niederbayern.

---

<sup>2</sup> V.a. im Raum Markt – Simbach – Prienbach – Kühstein, sowie im Bereich Malching – Kirchham – Pocking

<sup>3</sup> Bundesverkehrsministerium: Güterverkehr steigt im Vgl. zu 2010 um 38% / Personenverkehr um 13%

Weitere Maßnahmen müssen außerdem sein:

- Im Bereiche der B20 Richtung Tschechien muss sich dafür eingesetzt werden, dass die Straße auch auf tschechischer Seite ausgebaut wird um die Achse Passau-Prag nachhaltig stützen und ausbauen zu können.
- Die Stärkung des ländlichen Raums muss auch weiterhin über die zahlreichen Ortsumfahrungen von Bundesstraßen forciert werden.
- Der Donauausbau Straubing - Vilshofen (Variante A++) mit 266,5 Mio. € Investitionsvolumen ist im vordringlichen Bedarf des BVWP 2030.

## b) Digitale Infrastruktur

[Martin Haberl]

Zentrumsferne Räume wie beispielsweise die Landkreise des bayerischen Waldes oder des Rottals bleiben aktuell weit hinter ihren Möglichkeiten zurück. Der zügige digitale Ausbau muss zeitnah erfolgen – einerseits für den privaten Bereich, aber auch hinsichtlich familienfreundlicher (Tele-)Arbeitsplätze und vor allem für Unternehmen. Eine 50 MBit/s-Versorgung von ca. 50 bis 95% haben bis heute nur die Räume Landshut, Passau, Straubing und Deggendorf!

Ein wichtiger Markstein in dieser Entwicklung ist die Breitband-Initiative der Bundesregierung, die bis 2018 ein flächendeckendes Hochgeschwindigkeitsnetz schaffen will! Die bayerische Regierung stellt dafür im Vergleich zu anderen Bundesländern ungleich höhere Förderungsmittel zur Verfügung und möchte das Ziel

bereits 2017 erreicht haben.<sup>4</sup> Bereits jetzt sind ca. 88% der bayerischen Gemeinden, z.B. im Landkreis Freyung Grafenau 15 Gemeinden, im Förderverfahren für schnelles Internet und bis heute konnten durch Anschub

---

*Niederbayern bedeutet für mich, Identität und Dahoam: von den Hallertauer Hopfengärten, über den bayerischen Wald bis zum Dreiflüsseck.*

*[Melissa Goossens, 26, stellv. Bezirksvorsitzende]*

---

<sup>4</sup> Anteil bei Breitbandinitiative der Bundesregierung an Fehlbetrag bei Ausbau höher.

durch die bayerische Staatsregierung Förderbescheide mit insgesamt rund 100 Mio. € an bayerische Kommunen überreicht werden. Wir fordern deshalb:

- einen **lückenlosen Ausbau der Netzleistung**. Das bedeutet eine qualitativ hochwertige Breitbandversorgung (mind. **100 Mbit/s**), insbesondere auch außerhalb von Städten und vor allem in den strukturschwachen Regionen.
- Verteilerkästen mit **Glasfaseranschluss** müssen möglichst nahe an Unternehmensstandorte, da dies (heute) die Zukunftstechnologie ist
- **Synergie-Effekte** anderer Trassen-gebundenen Netze (z.B. Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, Energienetze), zu nutzen.
- die Änderung des Programms der Bundesregierung auf dessen Auslegung hinsichtlich der Ausrüstung klassischer Kupferleitungen auf **100 MBit/s**
- ein **Breitband-Paket II**, bei dem die Hausanschlüsse durch Glasfaser im Fokus stehen (FTTH). Weiße Flecken müssen von der Karte verschwinden.
- **den Ausbau einer flächendeckenden Mobilfunk-Versorgung nach dem Muster Breitband-Ausbau!** Für Unternehmen ist dieser Missstand ein entscheidender Nachteil des ländlichen Raumes - neben schnellem Internet!
- Aufbau einer flächendeckenden **Hotspot** Infrastruktur als kostenfreie Leistung für Bürger und Touristen.

Für den Ausbau der digitalen Infrastruktur müssen in den nächsten Jahrzehnten dringend entsprechende Investitionen getätigt werden, um nicht den Anschluss zu verlieren. Sollte aus dem ersten Paket das Volumen nicht ganz ausgeschöpft werden, muss es für eine zweite Tranche verwendet werden. Je schneller wir auf einer guten Basis sind, desto erfolgreicher können wir in Zukunft an der Spitze der digitalen Entwicklung stehen. Ein typisches Beispiel für die ungleiche Behandlung von Stadt und Land liegt hier vor, obwohl die Verfassung eine Gleichbehandlung vorschreibt.

---

*Niederbayern ist für mich, was New York für Frank Sinatra war: ein Ort den man besingen möchte!*  
[Hans Kriegl, 26, stellv. Bezirksvorsitzender]

---

## 2. Politik und Gesellschaft

### a) Bildung

[Melissa Goossens]

Ein weiterer Bereich der von demografischen Entwicklungen betroffen ist, ist die Bildung. Vielfalt, Qualität und Flexibilität müssen besonders in den ländlichen Gebieten erhalten werden. Vor dem Hintergrund der sich verändernden Rahmenbedingungen in der Wirtschaft und im Privaten, muss außerdem auf flexible Öffnungszeiten/Ganztagesangebote geachtet werden.

Daneben setzt sich die Junge Union Niederbayern für die Beibehaltung eines differenzierten Schulsystems ein, auch wenn das mit einem Mehraufwand in den

---

strukturschwachen Gebieten einhergeht. Im Gegensatz zu einigen anderen Bundesländern hält Bayern beispielsweise weiter an der

---

*Niederbayern ist für mich: meine Heimat, unverwechselbares Lebensgefühl und unsere Zukunft.  
[Carina Karg, 25, Geschäftsführerin]*

---

Mittelschule fest. Die Qualität unseres bayerischen Bildungssystems ist weit über unsere Grenzen hinaus anerkannt und bekannt, weswegen wir dieses Potential nicht zugunsten kurzfristig gedachter Lösungen aufgeben dürfen.

### Schulen

Vor allem stehen viele Grund- und Mittelschulen in strukturschwachen Landkreisen mittlerweile auf dem Prüfstand. Die sich in den letzten Jahren verschärfte demografische Entwicklung bedroht Gemeinden in dreifacher Hinsicht: 1. der Nachwuchs schwindet, 2. die niedrigen Schülerzahlen ziehen die Schließungen von Schulen nach sich und 3. die Kosten im Bereich der Verbandsumlagen steigen.

Deshalb muss die Zukunft der niederbayerischen Schulen unter drei Gesichtspunkten gestaltet werden: Qualitätssicherung, alternative

Klassengestaltung zur Schulsicherung und Folgen für Betroffene von Schließungen erträglich machen.

Erfolgreich hervorzuheben sind bisher im Schulbereich folgende Punkte:

- **Umsetzung von Kombi- oder Außenklassen** im Bereich der Grundschulen in ländlichen Gebieten, um diese Schulen am Leben erhalten zu können
- Ausbau und Konsolidierung der Strukturen im Bereich der Realschulen und Gymnasien: Die Vielfalt der Zweige und Profildbereiche bleibt gewahrt und wird stellenweise sogar ausgebaut.
- **SPRINT-Klassen:** Die Einrichtung von Klassen, die eine intensive

---

*Niederbayern ist für mich nicht nur meine Heimat sondern auch ein positives Lebensgefühl. Mit Niederbayern verbinde ich eine Region im Herzen von Europa, welche sich durch Tradition und Fortschritt auszeichnet.*

*[Stefan Meyer, 31, Kreisvorsitzender Passau-Land]*

---

Sprachförderung für schulpflichtige Asylbewerber und Migranten mit schwachen Deutschkenntnissen anbieten als Erfolgsprojekt. In Niederbayern betrifft dieses Projekt die Realschulen in Passau und Ergolding, die dadurch beide zu

einer gelungenen Integration in Gesellschaft und die spätere Arbeitswelt beitragen.

- Kooperation mit tschechischen Schulen.<sup>5</sup>
- **Mebis** – Landesmedienzentrum Bayern. Um den Einsatz digitaler Medien im Unterricht zu fördern, wurde **Mebis** durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst eingerichtet. Ziel ist es durch das Infoportal, eine Mediathek, das Prüfungsarchiv und die Lernplattform eine zentrale Anlaufstelle für Lehrer und Schüler zu schaffen, die digitalen Angebote zu nutzen. Bis Ende 2016 sollen alle bayerischen Schulen den Zugang zum System erlangen, da die Pilotphase als erfolgreich bezeichnet werden darf.

---

<sup>5</sup> z.B.: das Austauschprojekt des Adalbert-Stifter-Gymnasiums in Passau mit dem Gymnázium Česká in Budweis.

Dadurch, dass sich das Übertritts-Verhalten immer mehr in Richtung höhere Schulen gestaltet, haben diese auch weniger Probleme mit demografischen Entwicklungen. Diese Abwertung der Mittelschulen ist jedoch zu kritisieren, da die Nachwuchssituation und der Fachkräftemangel im Handwerk bereits jetzt kritisch sind. Wir fordern deshalb:

- Eine deutliche **Aufwertung der Mittelschulen**. Die steigende Akademisierung ist nicht nur positiv zu bewerten. Die Wurzeln des niederbayerischen Aufstiegs liegen im Handwerk, ohne welches wir heute nicht da stehen würden, wo wir stehen und das auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen wird und muss. Schulabgänger haben heute eine Ausbildungsauswahl wie nie, nutzen wir sie!

Auch abseits der Mittelschulen müssen Herausforderungen gelöst werden:

- Damit die **Folgekosten** von Schulschließungen niedrig bleiben, muss eine anderweitige Nutzung der Räume unproblematisch möglich sein um Rückzahlung bereits geleisteter Zuschüsse vermeiden zu können.
- Im Falle von Schulschließungen ist der Transport der Schüler zum nächsten Standort durch die Kommunen gesichert. Wichtig ist an dieser Stelle aber, dass kleinere Kommunen, die durch die Schulschließung bereits geschwächt sind, durch die Transportkosten nicht noch weiter in die Pflicht genommen werden.

**Wir fordern deshalb die Transportkosten-Übernahme durch den Freistaat, um diesen Gemeinden nicht zusätzlich einen Nachteil zu verschaffen.**

- Im digitalen Zeitalter ist **Medienerziehung** wichtiger Bestandteil des Lebens. Gefahren und Möglichkeiten müssen in der Schulzeit nähergebracht werden um negative Auswirkungen

---

*Niederbayern ist für mich bei allen schönen Reisen und Arbeitserfahrungen in aller Welt die Heimat die ich liebe und in der ich mein Leben verbringen will*  
[Thomas Haslinger, 29, Deutschlandrat]

---

vermeiden zu können. Ein Konzept in dieser Richtung muss flächendeckend, nicht nur an ausgewählten Schulen, im Lehrplan aller Schularten verankert werden. Außerdem wird immer deutlicher, dass auch Lehrer den Herausforderungen der neuen Medien nicht immer gewachsen sind. Einhergehend mit der Medienerziehung von Schülern muss auch Lehrern die Chancen und Risiken der sozialen Medien näher gebracht werden, beispielsweise in verpflichtenden Fortbildungen.

### Universitäten und Fachhochschulen

Im Bereich der (Fach-)Hochschulen kann festgehalten werden, dass die Bemühungen der Politik sehr erfolgreich waren. Nicht nur die Universität Passau, die mit dem Programm Technik Plus das eigene Profil erweitert hat, verzeichnete im Wintersemester 2015/2016 einen neuen Rekord, auch Deggendorf und Landshut vermelden **steigende Zahlen**. Die Herausforderung im Anschluss an das Studium die Studenten in Niederbayern zu halten, gilt es anzunehmen.

Auch die **Dezentralisierung der Hochschulen** durch das Programm „Partnerschaft Hochschule und Region“ und der Ausbau auf 1000 Studienplätze in Straubing<sup>6</sup> sind Marksteine auf dem Weg zur Hochschulregion Niederbayern. Ab dem Wintersemester 15/16 sind zwei ländliche Standorte in Niederbayern

---

*Niederbayern ist für mich mein zu Hause. Egal wo ich gerade bin, nach ein paar Tagen freue ich mich schon wieder auf die Rückkehr in meine Heimat.*  
[Andreas Schwarzhuber, 34, Kassier]

---

Teil von Hochschulen:<sup>7</sup> Abensberg (KEH) als Teil der OTH Regensburg sowie Hauzenberg (Passau-Land) und Straubing als Teil der TH Landshut. Eine weitere Dezentralisierung **lehnen wir**

**jedoch ab**, da ein wichtiger Faktor der Lehre und Forschung an Hochschulen eine kritische Masse an Studenten ist. Da eine weitere Dezentralisierung dies

---

<sup>6</sup> siehe Ministerratsvorlage im Herbst 2015.

<sup>7</sup> Vgl. Wettbewerb „Partnerschaft Hochschule und Region“

nicht sicherstellen kann, würde die Qualität leiden, was unbedingt zu vermeiden ist! Vielmehr sollten die bestehenden Einrichtungen konsolidiert werden, womit auch wir noch viele Jahre beschäftigt sein werden.

Die 2009 von uns geforderte **Zusammenarbeit der Hochschulen** wurde ebenfalls gut umgesetzt, zum Beispiel im Bereich der Kooperationen zwischen den Universitäten Budweis und Passau: Eine gemeinsame Forschungslabor-Infrastruktur im Bereich „*Digital Humanities*“ eröffnet im Herbst. Gleiches gilt für die Zusammenarbeit mit der Johannes Kepler Universität in Linz, im Rahmen der EU-Programms "INTERREG Bayern - Österreich 2007-2013". Trotzdem herrscht noch Handlungsbedarf:

- Die Erweiterung des **Angebots an dualen oder berufsbegleitenden Studiengängen**, um einerseits bereits beruflich Qualifizierten neue Perspektiven in der Region anbieten zu können. Andererseits eröffnen solche Angebote Zielgruppen Möglichkeiten, die nicht nur akademisch, sondern auch praktisch ins Berufsleben starten wollen.

### Ausbildung und berufliches Schulwesen

Wir stehen heute vor der umgekehrten Situation, dass nicht zu wenige Betriebe zur Verfügung stehen, sondern diese keine Auszubildenden mehr finden. Die Wertschätzung des Handwerks muss vorangetrieben und Schulabgängern deutlich gemacht werden, dass Hochschulbildung nicht mit besseren Verdienstmöglichkeiten einhergeht. Konkret fordern wir deshalb:

- Die Ausbildung sollte an die jeweiligen Umweltbedingungen in der Region angepasst werden. Bsp.: Ausbau des Schwerpunkts **Tourismus und Pflege im Bayerischen Wald**. Vor dem Hintergrund der Demografie werden dort in

---

*Niederbayern ist für mich die Region, in der Tradition und Innovation zu etwas ganz Besonderem verschmelzen.*

*[Stephan Botz, 25, Kreisvorsitzender Passau-Stadt]*

---

den kommenden Jahrzehnten Pflegekräfte nötiger denn je zuvor. (siehe auch 2b)

- Der Bereich des Tourismus muss nicht nur zur Arbeitskraftgenerierung ausgebaut werden, sondern auch hinsichtlich der Qualität der Tourismusbetriebe in Niederbayern, die erhöht werden muss. (siehe 3b)
- Handwerksberufe müssen in ganz Niederbayern Auftrieb erfahren, um jungen Menschen vor Ort Chancen aufzuzeigen, die abseits von Hochschul(aus-)bildung liegen und die Möglichkeit bieten, nach der Ausbildung in der Region verbleiben zu können. Denkbar wäre eine **Handwerksinitiative** (z.B. ‚Karriereprogramm Handwerk‘, Handwerkskammer Unterfranken) um Wege aufzuzeigen, die oft nicht mehr in Betracht gezogen werden.
- Um die wohnort- und betriebsnahe Beschulung auch in strukturschwachen Gebieten zu ermöglichen, ist eine **gemeinsame Beschulung** aller Ausbildungsrichtung in den ersten Jahren denkbar, da die Basics wie Buchführung in allen Ausbildungsrichtungen gleich sind. Berufsschulen könnten so durch Kombiklassen erhalten werden und U18 Schüler müssten nicht aufwendig zur jeweiligen Berufsschule gelangen.
- Ein weiterer Punkt ist der **Führerschein mit 16** gekoppelt an Fahrten zwischen Schule und Zuhause, um das gleiche Problem lösen zu können.

Dass der Fachkräftemangel in den letzten Jahren vor allem ein Problem der Handwerksbranche ist, ist seit langem bekannt.<sup>8</sup> Eine Chance, diesen Missstand aufzuheben und die Schieflage zwischen zu vielen Lehrstellen und zu wenigen Bewerbern wieder ins Lot zu rücken kann die Flüchtlingsintegration sein.

---

*Niederbayern ist für mich ein traditions- und chancenreicher Lebensmittelpunkt, der den perfekten Ausgleich zum schnelllebigen Alltag bietet.*

*[Melanie Niestatek, 25, Schriftführerin]*

---

<sup>8</sup> Siehe: <http://www.br.de/nachrichten/fachkraefte-handwerk-fluechlinge-100.html>;  
<https://www.bayernkurier.de/wirtschaft/9963-fachkraeftemangel-truebt-gute-jahresbilanz>;

Es ist zusammengefasst außerdem auf eine wohnort- und betriebsnahe Beschulung zu achten, da diese eine Chance gegen die Abwanderung junger Menschen ist und dafür sorgen kann, dass Ortsfremde dem Charme der Region

---

*Niederbayern ist für mich die abwechslungsreichste Region Deutschlands. Oder „mein Wohnzimmer“.*

*[Benjamin Taitsch, 24, Kreisvorsitzender Dingolfing]*

---

unterliegen und ihren Lebensmittelpunkt auch nach Studium/Ausbildung hier belassen. Dazu kann nicht nur die bereits erfolgte Dezentralisierung von

Hochschulen, sondern auch die Behördenverlagerung beitragen, die weitere Ausbildungsplätze in die Region bringt. Damit einhergehen aber auch wirtschaftliche und strukturelle Bedingungen, ohne die solche Forderungen auch weiterhin Zukunftsmusik bleiben werden. In einem letzten Punkt fordern wir außerdem:

- **Die Erweiterung des Kriterienkatalogs für die Versetzung von bayerischen Staatsbeamten um das Kriterium „ehrenamtliches Engagement“ als Bewertungsfaktor bei Versetzungen von Beamten.**

Durch eine Versetzung weg von der Heimat verlieren wir die Köpfe, die nicht nur heimatverbunden sind und meist gerne auch dort beschäftigt sein wollen um weiterhin im Ehrenamt den Dienst an der Gesellschaft leisten zu können. Durch eine wahllose Versetzung ist dies nicht mehr möglich und die Rückkehr in die Heimat wird dadurch mehr als einmal verhindert.

## **b) Gesundheit**

[Benjamin Taitsch]

Niederbayern ist eine aufsteigende Gesundheitsregion die mit Ihren 36 Krankenhaus-Standorten ein vorbildliches Leistungsportfolio für die Bevölkerung bietet. Neben den Krankenhäusern, welche die medizinische Grundversorgung aufrechterhalten, haben sich auch Spezialzentren in verschiedensten medizinischen Bereichen etabliert. Daneben sorgen viele hundert Hausärzte in den Landkreisen für eine flächendeckende medizinische

Grundversorgung. Dabei sind der ansteigende Hausärztemangel und die häufig in Frage gestellte Rentabilität von Krankenhäusern im ländlichen Raum große Probleme.

Im Bereich der **Hausarztpraxen** besteht die Herausforderung darin, dass die Relation eines ausreichenden Patienten-Pools im Verhältnis zum Einzugsgebiet aufgrund des demographischen Wandels betrachtet wird. Die Wirtschaftlichkeit von Hausarztpraxen soll auch in Zukunft gegeben sein. In Regionen wo dies nicht möglich ist, die Patientenanzahl jedoch einen Praxisstandort erforderlich macht, müssen unter anderem Mittel und Lösungen für eine ausreichende medizinische Grundversorgung gefunden werden. Bei zunehmender Mortalität der Bevölkerung müssen Hausärzte in Ihrer Struktur so erhalten bleiben, dass jeder Patient zeitnah medizinisch versorgt werden kann. Konkret fordern wir deshalb

- Bestehende Praxen sollen erhalten werden, damit kein Patient länger als 15 Minuten Wegstrecke zum nächsten Arzt hat.
- Für Hausärzte soll Niederbayern auch in Zukunft ein attraktiver Standort sein. Junge Ärzte, die sich für den Hausarztberuf entscheiden, sollten im Falle einer Niederlassung im ländlichen Raum daher weiterhin mit entsprechenden Förderungen angelockt werden.

---

*Niederbayern ist für mich das Öl im Motor der so  
erfolgreichen bayerischen Wirtschaft!*

*[Daniel Traxinger, 23, Kreisvorsitzender Freyung-Grafenau]*

---

Eine ähnliche Situation liegt bei den **Krankenhäusern** vor, die deutlich von Strukturveränderungen im

Bereich der Patientenversorgung geprägt sind. Ein höherer medizinischer Standard und weniger belastbare Operationsmethoden für Patienten sorgen für weitaus geringere Durchlaufzeiten der Patienten. Dies bedeutet auch eine drastische Reduzierung von stationären Aufnahmen und der Bettenanzahl im Allgemeinen. Das bisher stattgefundenene Leistungsportfolio von Krankenhäusern

muss und wird sich deshalb in Zukunft deutlich verändern. Dabei spielt auch die Wirtschaftlichkeit eines Klinikstandortes eine große Rolle. Der Weg wird deshalb weg von Allround-Standorten hin zu Spezialzentren gehen, wobei einerseits die Standortwahrung das Ziel ist, und die Grundversorgung andererseits trotzdem flächendeckend gewährleistet bleiben muss. Paradebeispiel für eine gelungene

Kompetenzverteilung und

Aufrechterhaltung der medizinischen

Grundstruktur ist die

Zusammenlegung der Kreiskliniken

---

*Niederbayern inspiriert mich! Sind es die Menschen, die Natur, die Chancen? Ich glaube es ist Heimat!*  
[Martin Haberl, 34, Schriftführer]

---

Dingolfing-Landau und dem Klinikum Deggendorf zum „Donau-Isar-Klinikum“:

Durch Aufteilung medizinischer Grundstrukturen auf drei Standorte wurde zum einen der Erhalt aller Klinikstandorte gewährleistet und zum anderen medizinische Spezialkompetenzen auf drei Standorte verteilt.

Niederbayern soll auch in Zukunft eine Gesundheitsregion aus einer optimalen Kombination von Akuttherapie und Rehabilitation sein. Um den hohen medizinischen Standard auch weiterhin gewähren zu können, fordern wir:

- Eine dauerhafte Investition in Technik, Einrichtungen und vor allem aber in Personal investiert werden.
- Die zunehmende organisatorische Arbeit in Gesundheitseinrichtungen fordert neue Stellen zur Erleichterung des Organisationsablaufs. Ein Schritt in diese Richtung ist der Studiengang Gesundheitsmanagement an der Hochschule Deggendorf (Standort Metten & Pfarrkirchen).
- Durch die kontinuierliche Entwicklung der Gesundheitseinrichtungen sollen zukunftsnahe neue Fachabteilungen geschaffen werden um Niederbayern zu einem medizinischen High-Tech-Standort zu etablieren. Komplexe Behandlungen und Therapien sollten dort stattfinden wo sich die Patienten am wohlsten fühlen: in der Heimat.

- Die Einrichtungen von Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) sollen weiter ausgebaut werden, um das ambulante Leistungsspektrum für die Bürger zu erweitern.

**Primärversorgung.** Den hauptamtlichen und ehrenamtlichen Rettungskräften in Niederbayern gilt unsere größte Anerkennung! Durch die Einführung des Notfallsanitäter-Gesetzes wird versucht den Notarztmangel in den ländlichen Regionen zu kompensieren. Der Ausbildungsberuf ermöglicht es in Zukunft den Notfallsanitätern den medizinischen Kompetenzrahmen zu erweitern, um bis zum Eintreffen eines Notarztes lebensrettende Maßnahmen durchführen zu können. Je nach Einsatzbild könnte sogar auf einen Notarzt verzichtet werden. Nun obliegt es den Hilfsorganisationen dieses neue Berufsbild zu implementieren. Das Berufsbild des Notfallsanitäters ist absolut zukunftsorientiert. Jedoch darf nicht vergessen werden, dass ein großer Teil des Rettungsdienstes in Niederbayern mit ehrenamtlichen Helfern vollzogen wird. Es darf also auch nicht zu einer Abwertung der bisher erlernten Ausbildungen von Rettungssanitätern und Rettungsassistenten kommen. Unsere konkreten Forderungen sind deshalb:

- im Bereich des Notfallsanitätergesetzes: Auch wenn Ziel und Zweck des Gesetzes gut und richtig sind, muss doch sichergestellt werden, dass auch ehrenamtliche Kräfte die Möglichkeit haben, sich für den Notfallsanitäter ausbilden zu können. Es darf zu keiner Diskrepanz zwischen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Rettungskräften kommen.
- Alle Hilfsorganisationen müssen auch weiterhin bei der Ausbildung und Ausführung ihrer Tätigkeiten gefördert werden. Es ist verstärkt dafür zu kämpfen, dass ehrenamtliche Hilfs- und Rettungskräfte auch in Zukunft von Ihren Arbeitgebern unterstützt werden, um im Einsatzfall Hilfe an unseren Mitbürgern leisten zu können.

**Pflege.** Die derzeitige Überbelastung von Fach- und Hilfspersonal in Gesundheitseinrichtungen bei gleichzeitiger Unterbezahlung ist so nicht länger tragbar. Durch den erhöhten Bedarf an Pflegepersonal in allen Sparten müssen für diese Ausbildungsberufe deutlich mehr Anreize geschaffen werden, um dem Fachkräftemangel im Pflegewesen nachzukommen. Besonders in den Bereichen der Alten- und Krankenpflege wird in den kommenden Jahren aufgrund des demographischen Wandels deutlich mehr Personal erforderlich sein. Dieses Personal gilt es jetzt auszubilden. Die Berufe müssen zukunftsorientiert ausgebaut werden und entsprechende Fortbildungsmöglichkeiten bieten. **Es muss auch weiterhin möglich sein, Pflegeberufe ohne Abitur zu erlernen.** Nur so wird es möglich sein den hohen Bedarf von Pflegepersonal decken zu können. Eine Akademisierung dieses Berufszweigs würde dem großen Bedarf nur im Wege stehen. Eine generalistische Pflegeausbildung ohne Berücksichtigung des späteren Einsatzfeldes ist ebenfalls nicht zukunftsfähig, da sich die drei Ausbildungsberufe in Ihren Inhalten drastisch voneinander unterscheiden. **Zum Wohl des Patienten sollen die Ausbildung von Kinderkrankenpflege-, Krankenpflege- und Altenpflege getrennt bleiben.**

### **c) Innere Sicherheit**

[Michaela Lochner]

Die Innere Sicherheit ist ein Grundrecht, ein zentraler Standortfaktor und ein Markenkern der CSU, weshalb auch in Niederbayern besonderes Augenmerk darauf gelegt werden muss. Die aktuelle Sicherheitslage in Deutschland steht gerade nach den Vorkommnissen in der Kölner Silvesternacht in der Kritik. Dagegen stehen Bayern und besonders Niederbayern, wo die Sicherheitslage noch bedeutend stabiler ist, als in anderen deutschen

---

*Niederbayern ist für mich Tradition und Fortschritt sowie Heimat und Zukunftsregion.*

*[Josef Heisl, 33, Bezirksrat]*

---

Großstädten. Besonders deutlich wird diese Situation, anhand der Statistik: Der Ausländeranteil liegt in München bei 26,4% und in Berlin bei 16,1%; In München wurden vor diesem Hintergrund 5.184 Kriminalitätsfälle erfasst und in Berlin 15.200, was eine Verdreifachung bedeutet!<sup>9</sup> In Niederbayern sind dazu die erfassten Straftaten im Jahr 2015

um 2,1 % auf 46.899 gesunken.<sup>10</sup>

Diese hervorragende Sicherheitslage in Bayern muss aufrechterhalten gehalten werden,

---

*Niederbayern wurde durch die Leistungen unserer Eltern und Großeltern erst zur Zukunftsregion. Und daher ist Niederbayern die beste Voraussetzung – gerade für uns Junge.*

*[Ludwig Schnur, 21, Beisitzer]*

---

wofür die Politik schon die richtigen Schritte eingeleitet hat. Die Zahl der niederbayerischen Polizeibeamtinnen und -beamten, ohne Angestellte und sonstige Beamte beläuft sich im Dezember 2015 auf 2.0556. Die Polizei hat heute den höchsten Personalstand ihrer Geschichte, der zunehmen ausgebaut werden soll, weswegen im Jahr 2016 1400 neue Beamte eingestellt werden sollen.

Wir fordern deshalb einen **Polizeiausbildungsstandort in Niederbayern!** Wie auch bei jeder anderen Ausbildungsart, egal ob Referendare oder Ausbildungsberufe, ist auf die Bindung der jungen Menschen zu ihrer Heimat zu achten. Müssen die Polizeianwärter bis zum nächsten Ausbildungsstandort 200km fahren, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass sie nicht mehr im Heimatort wohnen bleiben können, wodurch gerade der ländliche Bereich weiter geschwächt wird. Ein weiteres Argument für einen niederbayerischen Standort ist zudem Erhalt und die Stärkung von Arbeitsplätzen, was vor dem Hintergrund der Demografie ein starker Faktor ist. Zudem platzen die bestehenden Standorte aus allen Nähten, was ein weiterer Grund für einen neuen Standort ist, da wie erwähnt 2016 vermehrt Beamte eingestellt werden sollen.

---

<sup>9</sup> Vgl. <http://www.stern.de/panorama/deutschlands-landeshauptstaedte-im-vergleich-6635294.html>

<sup>10</sup> Quelle: Vgl., Polizeiliche Kriminalstatistik für den Freistaat Bayern 2015, S. 10.

Auch die Sachausstattung wurde vor dem Hintergrund der veränderten Bedrohungen optimiert und im Nachtragshaushalt 2016 wurden 65 Mio. Euro für die Verbesserung der Schutzausstattung genutzt oder auch für die Intensivierung des Einsatztrainings. Der Rückhalt in Politik und Bevölkerung tragen dazu ihr Übriges bei. Trotzdem gibt es Verbesserungsbedarf bei den Handlungsmöglichkeiten, weswegen wir folgende Schritte fordern:

- Strafschärfung bei Angriffen und Widerstand gegen Einsatzkräfte
- Strafbarkeitslücken bei sexuellen Übergriffen endlich schließen (Verurteilung häufig nur wegen Tatbestand der Beleidigung)
- Einsatz der elektronischen Fußfessel ausweiten
- Hürden für Abschiebung straffälliger Asylbewerber & Flüchtlinge senken
- Entwicklungshilfe für Länder kürzen, die sich weigern, abgeschobene straffällige Staatsbürger wieder aufzunehmen
- Intensivierung der Maßnahmen zur Verhinderung und Verfolgung der Kriminalität von Mehrfach- und Intensivtätern
- Beschleunigte Bearbeitung der Ermittlungsverfahren mit hoher Priorität
- Optimierung des Informationsflusses und enge Vernetzung der Behörden

Da der islamistische Terrorismus ein mehr bundespolitisches Thema ist, aber vor allem auch unsere Generation betrifft, auch hierzu ein paar Sätze. Dass Deutschland bisher von Anschlägen verschont geblieben ist, liegt sicher auch an der guten Präventionsarbeit. Nichtsdestotrotz wartet man gewissermaßen darauf, dass auch unser Staat irgendwann betroffen sein wird, nachdem ganz Europa (Madrid, London, Brüssel, Paris) schon im Fokus der Terroristen lag. Wir würden uns deshalb folgende Punkte wünschen damit Sicherheit auch weiterhin für unsere Generation eine Selbstverständlichkeit sein darf:

- Ein gemeinsames Terrorismusabwehrzentrum in Europa
- Engere Zusammenarbeit und Stärkung der Nachrichtendienste

- Wirksame Grenzkontrollen & Verstärkung der Schleierfahndung (siehe Punkt 5 - Euregio: Crystal Meth und Zusammenarbeit mit Tschechien)
- Gemeinsames Handlungskonzept des LKA, LfV und des Operativen Staatsschutzes der Bayerischen Polizei
- Wirksame Bekämpfung extremistischer Entwicklungen in Niederbayern

Im Zusammenhang mit der islamistischen Gefahr können aber auch in Niederbayern konkret Pläne erarbeitet werden, die potentielle Anschläge

---

*Niederbayern ist für mich, Motor und Inspiration für die Zukunft sowie Zuverlässigkeit mit einer bayerischen Portion Gemütlichkeit.*

*[Michaela Lochner, 24, Beisitzerin]*

---

verhindern können. Wie gefährlich die Flüchtlingswelle seit dem vergangenen Jahr ist und wie notwendig Grenzkontrollen und eine europaweite Zusammenarbeit der

verschiedenen Aufnahme- und Registrierstellen ist, hat sich gezeigt, als der Attentäter von Paris unbehelligt über Grenzen reisen konnte, was das Massaker in Paris erst ermöglichte. Die **Grenzsicherung und –kontrollen müssen deshalb beibehalten werden** solange es erforderlich ist.

Eine der größten Errungenschaften unserer Generation ist ein grenzenloses Europa, das auch im Rahmen des Möglichen unbedingt zu erhalten ist. Wir wünschen uns, dass Europa nicht zurück in Einzelstaaten zerfällt, sondern vielmehr als logische Konsequenz aus der Flüchtlingskrise ein geeintes Europa mit gemeinsamer Außengrenzsicherung und beispielsweise einer Europäische Armee hervorgeht. Diese Vision darf nicht aus Angst verbrannt werden.

Eine weitere Gefahr, der wir auch in Niederbayern Lösungen entgegenstellen müssen, ist die Gefahr der Radikalisierung in den Flüchtlingsunterkünften. Wir fordern für Niederbayern im Speziellen, aber auch generell **Prävention und Deradikalisierung**: Salafistische Radikalisierungsprozesse müssen ressort-

übergreifend und ganzheitlich bekämpft werden. Eine Zusammenarbeit von staatlichen und gesellschaftlichen Akteuren ist dabei unabdingbar.

- Die Prävention erfolgt durch das Landesamt für Verfassungsschutz Bayern und der Bayerischen Polizei
- Die Deradikalisierung erfolgt durch das Kompetenzzentrum für Deradikalisierung (Bayerisches Landeskriminalamt BLKA) mit zentraler Beratungsstelle (zivilgesellschaftlicher Träger)

Ein weiterer Punkt der die innere Sicherheit betrifft ist Cyber-Kriminalität. Da auch dieser Punkt ein bundesweites Problem ist, auch hier nur einige Sätze dazu. Durch die zunehmende Vernetzung aller Lebensbereiche steigt damit jedoch auch das Gefährdungspotential, das bald ganzheitlich das Leben betreffen kann, beispielsweise im Bereich E-Health. Beispiele dafür sind der Eingriff von außen in Herzschrittmacher oder Insulinpumpen mit unverschlüsselter Wireless-Remote-Control. Die Kriminalität gegen Leib und Leben erreicht damit einen neuen Grad. Schon heute wird durch Cyber-Crime bereits mehr Geld umgesetzt als mit dem Drogenhandel

Weitere Eingriffe der Cyber-Kriminalität betreffen außerdem Spionage (Wirtschaft und Wissenschaft), Terrorismus (Rekrutierung, Radikalisierung), Sabotage (Erpressung von Banken, Versicherungen, Politik), Mobbing (Diffamierung, Erpressung, Belästigung). Das Internet darf kein rechtsfreier Raum sein, weswegen wir uns wünschen würden, dass:

- Schaffung Digitale Identitäten geschaffen werden: Dienste und Daten müssen im Cyber-Space geschützt werden
- Die Schutzpflicht des Staates gegenüber Bürgern und Unternehmen auch im Cyberspace gegeben ist
- Vorratsdatenspeicherung und Quellen-Telekommunikationsüberwachung wieder eingeführt werden

Neben diesen Schritten darf aber auch ein bedeutender Faktor nicht vergessen werden, der einen erheblichen Teil zur Sicherheit in Bayern und Niederbayern beiträgt: Der hervorragende Zustand unserer ehrenamtlichen Kräfte.

#### d) Ehrenamt

[Melissa Goossens]

Die ehrenamtlichen Strukturen in Niederbayern sind im Gegensatz zu denen in den Ballungsräumen und Großstädten derart gut ausgebaut und aus der Bevölkerung unterstützt, dass

diese Menschen einen bedeutenden Anteil am guten Zustand Niederbayerns haben.

---

*Niederbayern ist für mich Heimat, die Tradition und Innovation in Harmonie vereint.*

*[Andreas Aichinger, 31, Kreisvorsitzender SR-Bogen]*

---

Feuerwehr, Katastrophenschutz

und Rettungsdienst leisten schnelle Hilfe die auf der freiwilligen Bereitschaft basiert und damit keineswegs für selbstverständlich gehalten werden darf. Mit 470.000 Einsatzkräften wird Sicherheit durch Qualität und Quantität generiert. 450.000 davon sind ehrenamtlich, was die höchste Ehrenamtsquote in ganz Deutschland darstellt. Niederbayern liegt im Bereich der Freiwilligen Feuerwehr mit 47.419 ehrenamtlichen Feuerwehrdienstleistenden auf dem zweiten Platz hinter Oberbayern und hat dabei im Gegensatz zu den restlichen Regierungsbezirken, ausgenommen Oberfranken, keine Berufsfeuerwehren. Die **Förderung des niederbayerischen Ehrenamts** ist deshalb gleichbedeutend mit zunehmender Sicherheit in Niederbayern und soll an dieser Stelle lobend erwähnt werden.

Daneben dürfen jedoch auch nicht die Freiwilligen in Sport, Kultur und Kirche vergessen werden. Sie alle tragen dazu bei, dass wir ein festes soziales Netz(-werk) haben, das unsere niederbayerische Gesellschaft nicht nur stabil und aktiv hält, sondern auch unsere Kultur und Traditionen pflegen und am Leben erhalten. Dieses enge Netz, die Verbundenheit in der Bevölkerung und der ungebrochene Einsatz im Ehrenamt haben nicht nur im Hochwasser 2013 gezeigt, dass Niederbayern zusammensteht, sondern auch 2016 haben Ehrenamtliche und Bundeswehr Seite an Seite unbürokratisch geholfen. Danke dafür!!

### **e) Bundeswehr**

[Mathias Goossens]

Wie in kaum einer anderen Region Deutschlands ist die Bundeswehr durch zahlreiche Standorte, Dienststellen und Liegenschaften im Regierungsbezirk Niederbayern vertreten, wie die Standorte Feldkirchen, Bogen, Deggendorf, Regen, Freyung und Bayerisch-Eisenstein. Dazu gehören Einheiten aller Teilstreitkräfte, sowohl in der Grenzregion zu Tschechien als auch im Zentrum Niederbayerns.

Durch die bereits schon kurz nach der Gründung der Bundeswehr erfolgte Stationierung von Soldaten im gesamten Regierungsbezirk, hat sich im Laufe der Jahrzehnte eine äußerst produktive Zusammenarbeit von Militär, Zivilgesellschaft und Politik entwickelt, von der alle Beteiligten über die Maße

---

*Niederbayern ist für mich der Ort zum Leben, weil die Gemeinschaft und der Zusammenhalt einfach nur *guad san!**

*[Hermann Schattenkirchner, 29, Beisitzer]*

---

profitieren.

Einerseits konnte sich die Bundeswehr als attraktiver Arbeitgeber für die regionale Bevölkerung positionieren und

damit insbesondere nach dem Abschwung der Glasproduktion im Bayerischen Wald der arbeitsfähigen Bevölkerung eine Alternative bieten. Dazu gehören nicht nur klassische soldatische Berufe in Kampfeinheiten sondern auch

zahlreiche Arbeitsplätze in Verwaltung, Zulieferung und technische Dienstposten. Insbesondere durch die Ausbildung von Soldaten in den technischen Berufen im Rahmen ihrer Dienstzeit konnte sich die Bundeswehr als Qualifizierer der Region positionieren. Im Gegenzug dazu profitieren auch die Streitkräfte vom Verständnis und Entgegenkommen von Zivilbevölkerung und Politik, vor allem auch in Zeiten der Kritik am Militär.

Diese gute Zusammenarbeit dankt die Truppe immer wieder mit Hilfeinsätzen, wie dem Hochwassereinsatz. Dass in Folge dessen nicht mehr nur von ein "positiven Desinteresse" sondern von echter Partnerschaft gesprochen werden kann, wird als selbstverständlich angesehen. Aus diesem Grund **fordern wir im Hinblick auf den beiderseitigen Nutzen unbedingt die Förderung und den Erhalt der noch bestehenden Standorte.**

Entgegen diesem guten Verhältnis von Zivilgesellschaft und Militär muss kritisch bewertet werden, **dass die Truppe insbesondere im Rahmen der Flüchtlingskrise über die Maße für Hilfeinsätze herangezogen wurde.** Die Anforderungen von Soldaten zur Bewältigung der Krise gingen partiell soweit, dass ein regulärer Dienstbetrieb und damit die eigentliche Aufgabe der Einheiten, kaum noch aufrechtzuerhalten war. Auf die Tatsache, dass ausschließlich süddeutschen Truppenteile zum Hilfeinsatz herangezogen wurden sei nur am Rande hingewiesen. Zwar ist diese Gegebenheit auf Grund der räumlichen Nähe nachvollziehbar, führte aber dennoch zu einer massiven Benachteiligung dieser Verbände im Vergleich zu den außerhalb Bayerns stationierten Einheiten.

Des Weiteren muss auch die **unzureichende finanzielle und materielle Ausstattung der Einheiten massiv kritisiert** werden, die ebenso wie die Flüchtlingshilfe den regulären Dienstbetrieb inkl. Einsatzausbildung erheblich erschwert und zu einem hohen Frustrationsgrad innerhalb der

---

*Niederbayern ist für mich Lebensqualität. Heimat. Zukunft!*

*[Martin Pichler, 28, Beisitzer/1. Bgm. Schönberg]*

---

Truppe geführt hat. Planungen wie das Dynamische Materialmanagement, die Anwendung der EU-Arbeitszeitrichtlinie, etc. haben in der praktischen Anwendung gezeigt dass Sie nicht praktikabel sind und sollten im Hinblick auf die anderen ohnehin vorhandene Probleme dringend abgelehnt werden. Außerdem sprechen wir uns als Junge Union Niederbayern deutlich für eine **Allgemeine Dienstpflicht** aus. Die Herausforderungen für die Bundeswehr im Inneren und Äußeren werden in den nächsten Jahren vor dem Hintergrund diverser Brandherde auf der Welt nicht geringer, weswegen unbedingt auf eine ausreichende personelle Ausstattung unserer Bundeswehr geachtet werden muss.

### 3. Wirtschaftliche Entwicklung

Niederbayern als Wirtschaftsraum hat viele Stärken, die teilweise bereits erkannt und genutzt werden, andererseits aber auch oft noch hinter ihren Möglichkeiten zurückbleiben. Unser Mittelstand als Basis garantiert uns eine wettbewerbsfähige Wirtschaftsstruktur, die zwar um wenige, dafür aber sehr leistungsfähige Großunternehmen ergänzt wird.

Durch unsere Lage im Herzen Europas haben wir die einmalige Chance starke Wirtschafts-beziehungen mit den unmittelbareren Nachbarregionen aber auch mit dem internationalen Ausland einzugehen. Die Anbindung an die Trias Schiene – Straße – Wasserstraße mit modernen Güterverkehrs-Zentren bietet hervorragende Voraussetzungen, die es zu nutzen gilt!

#### a) Wirtschaftsentwicklung und -förderung

[Ludwig Schnur / Hans Kriegl]

Niederbayern ist mit ca. 75000 Unternehmen ein starker Wirtschaftsraum, der nicht nur auf den großen global Playern wie Audi und BMW basiert, sondern der vor allem vom Mittelstand und dem Handwerk getragen wird. Markt- und

Beschäftigungszahlen bescheinigen unserer Region im Gegensatz zu vielen anderen bayerischen Regionen ein sehr hohes Niveau.

2015 wurden von der bayerischen Staatsregierung 42 Mio. Euro an die niederbayerische Wirtschaft ausgeschüttet, wodurch 56 Investitionsmaßnahmen mit einem Gesamtvolumen von knapp 245 Mio. Euro realisiert werden konnten. Dadurch haben es die niederbayerischen Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft geschafft, dass in keine Region mehr Fördermittel geflossen sind, mehr Förderfälle bewilligt und höhere Investitionen ausgelöst wurden.<sup>11</sup>

Nichtsdestotrotz dürfen wir uns nicht auf den Ergebnissen ausruhen, sondern müssen den Gefahren von Globalisierung und Demografie entgegenwirken.

Unsere konkreten Forderungen bestehen deshalb aus den folgenden Punkten.

- Förderung der Landwirtschaft: durch die überproportionale Beschäftigung im primären Sektor dienen **Agrarsubventionen** unmittelbar der Arbeitsplatzsicherung, aber auch der Förderung qualitativ hochwertigster Lebensmittel und auch der Kultur- und Landschaftspflege. (siehe 3, e)
- Eine echte Bedrohung für den Mittelstand ist die Ausgestaltung der **Erbschaftssteuer**: das Fortführen von Familienunternehmen wird dadurch wirtschaftlich unrentabel, weswegen dieser Entwicklung das ganze politische Gewicht Niederbayerns entgegenzusetzen ist.
- Wir unterstützen die **Entwicklung hin zu Homeoffice & dezentralisierter Arbeit**, da die digitale Revolution und Industrialisierung 4.0 (Verschmelzung von Informationstechnologie und Produktion) eine Chance ist, höchstspezialisierte Arbeitsplätze nicht an wirtschaftliche Oberzentren zu verlieren, sondern sie in der Heimat zu halten und zu schaffen.
- Niederbayern ist nach wie vor eine Metropole des Handwerks, kleiner Unternehmen und des Mittelstandes. Wir produzieren auf einem Niveau, das weltweit Beachtung und Absatz findet. Dabei muss der Fokus auf einer

---

<sup>11</sup> Vgl. [http://www.helmut-brunner.de/lokal\\_1\\_1\\_335\\_Niederbayern-spitze-bei-regionaler-Wirtschaftsfoerderung.html#.Vw9vpzCLTIU](http://www.helmut-brunner.de/lokal_1_1_335_Niederbayern-spitze-bei-regionaler-Wirtschaftsfoerderung.html#.Vw9vpzCLTIU)

**stärkeren Vernetzung und Positionierung** dieser Produzenten liegen, die oft zu klein sind, um eigens für sich global wirksam werben zu können.

- Gleichzeitig stellen die Entwicklung von neuen Hochleistungswerkstoffen und der Trend hin zu einem „Internet der Dinge“ auch klassisch handwerkliche Berufe vor völlig neue Herausforderungen. Diese Umbrüche fördernd zu begleiten ist in unseren Augen auch eine Aufgabe der Politik.
- Orientierung an globalen Trends durch die **gezielte Ansiedlung und Förderung von Zukunftstechnologien** etwa im Bereich der Medizin, der Informatik, der Biotechnologie oder der nachhaltigen, dezentralen Energiegewinnung und –Speicherung (z.B. für die Automobilindustrie)

## b) Tourismus

[Karlheinz Roth / Melissa Goossens]

Von besonderer Bedeutung im Bereich Ostbayern ist nach wie vor der Cluster Tourismus. Mit rund 11 Mio. Übernachtungen zählt Niederbayern nicht nur in Bayern zu den bedeutenden Urlaubsregionen, sondern sogar deutschlandweit.<sup>12</sup>

---

*Niederbayern ist für mich... eine Zukunftsregion und zugleich einer der schönsten Flecken der Erde, der sich für mich Heimat nennt!*  
[Matthias Bredemeier, 23, Beisitzer]

---

Das ausgeprägte Profil konnte in den letzten Jahren noch geschärft werden:

- Spezialisierung im Bäderdreieck sowie Bad Abbach und Bad Gögging: Gesundheit- und Wellness
- Bayerischer Wald: Wandern, Familienurlaub, Urlaub auf dem Bauernhof, Glasstraße, Winter- und Wellnessurlaub
- starkes Profil im Bereich Golf
- Passau, Deggendorf, Straubing und Vilshofen: zunehmende Bedeutung als Zentrum im Kreuzfahrt- und Ausflugsschiffssektor

---

<sup>12</sup> Vgl. IHK (Hrsg.): Leitbild Verkehr 2014, S.3.

- Nationalpark Bayerischer Wald: durch Investitionen und immer neue Attraktionen Steigerung der Beliebtheit in Region und Ausland.

Positiv hervorgehoben werden kann auch die gestiegene Kooperation der Regionen innerhalb der EUREGIO **Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn** und der **Europaregion Donau – Moldau**, beispielsweise durch die grenzüberschreitenden Rad- und Pilgerwege oder die Marketing-Kooperation „Wintersport“. Abgesehen von den Chancen der Vernetzung mit den Nachbarregionen gibt es jedoch auch im Cluster Tourismus noch Verbesserungsbedarf. Konkret muss an folgenden Stellen gearbeitet werden:

- die bessere **Erreichbarkeit** der Region, Bsp. Bayerischer Wald, worauf im Abschnitt zur Verkehrsinfrastruktur schon deutlich eingegangen wurde.
- Investitionen in die **Erneuerung** der bestehenden Strukturen. Die Klassifizierungs- und Spezialisierungsquote muss dringend erhöht werden, dazu gehören z.B. die Modernisierung der Hotels und Gaststätten, und die Steigerung der Servicequalität mit Blick auf ausländische Gäste.
- **Erweiterung** des Angebots von Wellness und Bäder auf Trendsportarten, Wandern, eBike/Mountainbike, Familienurlaub, Outdoor, Klettern) um das bisweilen ältere Publikum durch neue und jüngere Schichten zu erweitern
- Die Schaffung einer **Corporate Identity**, z.B. durch Vernetzung von klösterlicher Tradition und Bierbrauen, Skikartenverbände (Vgl. Sportwelt Amadé im Salzburger Land), Wander-, Langlauf- und Radfahrverbände, Vernetzung nach Böhmen und Oberösterreich
- **Gemeinsame Vermarktung** als Region unter dem Dachverband des TVO,

---

*Niederbayern ist für mich Tradition und Zukunft!*  
*[Karlheinz Roth, 35, Bgm. Spiegelau]*

---

wie es die Gründung der Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald GmbH zeigt, die ein Zusammenschluss von insgesamt 13 Kommunen ist. Ziel ist ein

Destinationsmanagement, dessen Verbundbewerbung im Gegensatz zu



- Unternehmensgründungen in Bayern und Deutschland sind zu kompliziert. Zu viele Vorschriften und ein antiquierter behördlicher Prozess sind nicht mehr zeitgemäß. Entrepreneurs und Gründer sollen gerade in der Anfangszeit ihrer unternehmerischen Tätigkeit das bestmögliche Umfeld erhalten und nicht von Vorschriften und Bürokratie abgeschreckt werden. Wir fordern deshalb eine **Vereinfachung der Bedingungen für Start-Ups**, beispielsweise durch die „Gründung an einem Tag“ und der „Gründung auf einem Bierdeckel“ um die administrativen Hürden so klein wie möglich halten zu können.
- Etablierung einer Kultur des Scheiterns oder der Zweiten Chance
- Erleichterter Zugang zu **Wagniskapital**
- Einrichtung eines niederbayerischen **Gründer-Alumni-Netzwerkes**
- Aussetzung von EU-Richtlinien

Darüberhinaus müssen Kommunen die Möglichkeit schaffen, Gründern durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten günstigen Arbeitsraum zur Verfügung zu stellen. Projekte zur Etablierung einer "Gründervilla" verdeutlichen die positiven Effekte: zum einen können sich Gründer direkt vernetzen und reduzieren ihr Risiko durch die Anmietung von teuren Büroflächen. Zum anderen können Kommunen ältere und ggf. ungenutzte Immobilien mit wenig finanziellem Aufwand vermieten und mit Leben füllen.

Diese Gründerzentren sollten an Hochschulen angeschlossen werden, um den direkten Austausch zwischen Entrepreneuren und der praktischen Wissenschaft zu erleichtern.

Darüber hinaus fordert die JU die **Einrichtung von Start-Up Clustern und die Schaffung von Anreizen** um spezialisierte junge Unternehmen anzulocken. So

---

*Niederbayern ist für mich, Tradition, Leben, Gefühl, Zukunft.*

*[Florian Graf, 25, Kreisvorsitzender Regen]*

---

könnten beispielsweise im Umfeld von Straubing Startups mit besonderem Fokus auf erneuerbare Energien oder Biologie angesiedelt werden. Die

Adressierung von Werbemaßnahmen an Gründer mit Familienhintergrund kann darüber hinaus auch durch die Kombination des Angebots von Infrastruktur sowie durch günstigen Lebensraum erreicht werden. Für Gründer ist dieser Faktor ein echter Standortvorteil gegenüber Städten mit hohen Mieten. Auf kommunaler Ebene sollte auch die **Kooperation von Schulen oder Volkshochschulen mit Gründungseinrichtungen, Universtitäten o.ä.** forciert werden.

Ein erster Erfolg in diese Richtung ist das Programm des Freistaates zur Förderung von Unternehmensneugründungen, Gründerzentren und Netzwerkaktivitäten im digitalen Bereich um welches sich Passau, Landshut und Deggendorf mit einem gemeinsamen Verbundkonzept "Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern" beworben haben. Der Passauer Kreistag hat sich bereits für die Beteiligung und finanzielle Unterstützung ausgesprochen, die anderen Städte werden folgen. Ziel ist es, standortindividuell ein Gründerzentrum zu etablieren, an welchem Universität, Wirtschaft und Politik Hand in Hand Gründern die Startbedingungen erleichtern können.

Diese Maßnahmen fördern das Unternehmertum und halten den ländlichen Raum langfristig attraktiv. Dies stellt eine echte Alternative zu Jobs in überbewerteten Metropolen dar und gibt der "Heimat" eine zweite Chance. Unser Ziel muss es sein die **Arbeit zu den Menschen zu bringen, nicht andersherum.**

#### **d) Automobil**

[Melissa Goossens]

Zur Sicherung des wirtschaftlichen Erfolg Niederbayerns gehört die Erhaltung dieses Clusters, da der Fahrzeugbau die bedeutendste Industriebranche mit einer Exportquote von 50% ist. Die Umsätze und Beschäftigungsquote steigen dazu überdurchschnittlich stark, wodurch dieser Bereich überragende Bedeutung für Ostbayern hat.

Als **Erfolgsstory** ist eine weitere Schärfung des Profils durch die Ansiedelung zweier von drei neuen BMW Logistikzentren in Niederbayern gegeben: das größte davon geht nach Dingolfing und ein weiteres in den Landkreis Landshut, womit rund 2200 neue Arbeitsplätze in die Region kommen. Damit ist eine der „größten Ansiedlungen in der jüngeren ostbayerischen Wirtschaftsgeschichte“ gelungen.<sup>13</sup>

Der Druck auf Entscheidungsträger hinsichtlich **Erweiterung und Ausbau der Infrastruktur** wird dadurch ebenfalls höher, da sowohl Zulieferer als auch Dienstleister auf Verkehr und Kommunikation angewiesen sind.

---

*Niederbayern ist für mich Heimat und das Gefühl von Geborgenheit*  
[Johannes Alfery, 18, SU-Kreisvorsitzender Landshut]

---

Kritisch anzumerken ist nach wie vor die dadurch entstehende **Abhängigkeit** von einem Wirtschaftszweig. Die aktuelle Krise um VW/Audi zeigt, wie schnell Umsatzeinbrüche folgen können, von denen letztendlich die Wirtschaftskraft einer ganzen Region hängt. Um unsere solide industrielle Basis für die Zukunft zu rüsten, müssen wir unsere Stärke der Vernetzung nutzen und Clusterrisiken durch Diversifikation bekämpfen. Überlegungen andere Bereiche für die Region zu gewinnen, sollten deshalb in Angriff genommen werden. Beispiele hierfür wären das Projekt des E-Wald und der E-Mobilität, wie es im Bayerischen Wald als Verbundforschungsprojekt von FH Deggendorf und privater Wirtschaft sowie beteiligten Kommunen und Landkreisen bereits gelebt wird. Namentlich kann die Entwicklung und Förderung alternativer Antriebstechnologien der heimischen Zulieferindustrie für die Automobilbranche einen entscheidenden Impuls geben.

## e) Landwirtschaft

[Hans-Peter Deifel]

---

<sup>13</sup> <http://www.oberpfalznetz.de/zeitung/4579769-455-dingolfing-wird-logistikschwerpunkt.1.0.html>

Landwirtschaft hat in Niederbayern eine große und vor allem historische Bedeutung. Insgesamt werden ca. 87 % unserer Fläche land- und forstwirtschaftlich genutzt. Als eigenständiger Wirtschaftssektor trägt sie nicht nur zur Prosperität unserer Region bei, sondern bietet auch wichtige Voraussetzungen für den Tourismus. Unsere Landwirte erzeugen nicht nur weltweit geschätzte und hochqualitative Lebensmittel, wodurch die Qualitätsmarke Niederbayern gestärkt wird, sie pflegen auch unsere Kulturlandschaft und erschaffen so das typische Bild unserer niederbayerischen Heimat.

Die Landwirtschaft hat in den letzten Jahrzehnten einen starken Strukturwandel erfahren. Die Anzahl der Betriebe sank seit 1999 um ca. 40%, gleichzeitig stiegen Anzahl der bewirtschafteten Fläche pro Betrieb und der gehaltenen Tiere immer weiter. Außerdem haben der technischen Fortschritt und die Professionalisierung in der Ausbildung einen enormen Einfluss auf die Bewirtschaftungspraxis. Der klassische Nebenerwerbslandwirt ist fast nicht mehr existent, was nicht als positiv zu bewerten ist.

**Betriebsgrößen.** Der Strukturwandel hat zu immer größeren Einheiten geführt, was aus betriebswirtschaftlicher Sicht notwendig und zur Wettbewerbsfähigkeit im internationalen System beigetragen hat. Dennoch führen immer größere Betriebe auch zu Konzentrationsproblemen: Die Belastung von Geruch, Lärm und anderen Emissionen findet geballt in einer Region statt, wodurch es häufig zu Protesten aus der Bevölkerung kommt. Hier gilt es das richtige Maß zwischen betriebswirtschaftlich notwendiger und gesellschaftlich akzeptabler Größe zu erhalten. Daneben sind die kleineren mittelständischen Betriebe unbedingt zu unterstützen, da sie eine wichtige Stütze für die bayerische Wirtschaft und Landschaft sind. Auch die ökologische Landwirtschaft gilt es aus den gleichen Gesichtspunkten heraus zu fördern.

**Landwirtschaft und Gesellschaft zusammenführen.** Durch den Strukturwandel sind immer weniger

Menschen beruflich in der Landwirtschaft tätig und viele Ortschaften haben durch den

---

*Niederbayern ist für mich ned bloß a Wort, des is a Gfuih!*  
*[Sebastian Riesner, 32, Landesvorstand]*

---

Niedergang von Nebenerwerbsbetrieben und Zuzug den bäuerlichen Charakter verloren. Das Ergebnis ist eine Distanz zwischen Landwirtschaft und Bevölkerung, die ein Grund für die mittlerweile vielseitige Ablehnung von landwirtschaftlicher Tätigkeit ist. So gibt es kaum ein landwirtschaftliches Bauvorhaben ohne gleichzeitigen Protest der Bürger vor Ort. Wir fordern Lösungen, die das gegenseitige Verständnis fördern und Barrieren wieder abbauen, wie zum Beispiel durch Aufklärung seitens der Landwirte (z. B. Schulbesuche, Teilnahme am Ferienprogramm, frühzeitige öffentliche und transparente Information etc.). Gleichzeitig darf der Verbraucher nicht aus der Verantwortung entlassen werden, da sein Konsumverhalten maßgeblich die Art der Bewirtschaftung bestimmt.

**Regionale Produkte als Marke fördern – Regionale Absatzwege nutzen.**

Hopfen aus der Hallertau, Mamminger Gurken und Abensberger Spargel sind bereits bekannte Marken aus Niederbayern. Den Aufbau und die Bekanntmachung weiterer Marken gilt es zu fördern, denn sie sind wichtige Botschafter für qualitativ hochwertigen Lebensmittel aus Niederbayern. Gleichzeitig sollten aber auch die Vermarktungschancen im Heimatmarkt genutzt werden, denn auch hier gibt es einen Trend zum regionalen Einkauf, wie es beispielsweise die Supermarktkette Rewe erfolgreich umsetzt. Auch die Direktvermarktung eröffnet neue Absatzchancen.

**Landwirt als Energiewirt.** Nicht erst seit der Energiewende haben sich viele Landwirte mit der Erzeugung von erneuerbaren Energien ein zweites Standbein aufgebaut. Wichtig ist allerdings, dass die Erzeugung von Lebensmitteln als klassische Landwirtschaft nicht ins Hintertreffen gerät. Die Versiegelung

wertvoller Ackerfläche sollte deshalb möglichst vermieden werden. Vielmehr gilt es Energie einvernehmlich zu erzeugen, zum Beispiel mit PV-Anlagen auf bestehenden Gebäuden und dem landwirtschaftlichen Betrieb angepasste Biogasanlagen, zu denen nicht über viele Kilometer Mais und andere Biomasse gefahren werden muss. Dabei ist jedoch unbedingt darauf zu beachten, dass Landwirtschaft nicht nur hinsichtlich nachwachsender Rohstoffe und daraus entstehenden wirtschaftlichen Vorteilen betrieben wird und Monokulturen betrieben werden.

Für die Weiterentwicklung der Landwirtschaft ist eine gute Wissenschaft und Forschung von hoher Bedeutung. Kooperationen sowohl mit staatlichen Einrichtungen (Kompetenzzentrum in Straubing) als auch mit privaten Einrichtungen (Netzwerk C.A.R.M.E.N. e.V.) können hier einen wertvollen Beitrag leisten. Generell gilt es festzuhalten, dass sich die Einrichtung von Forschungsstellen vor Ort, positiv auf den Praxisbezug auswirken kann und deshalb zu fördern ist.

**Grund und Boden – Flächenverbrauch und andere Aspekte.** Seit 1980 gingen über 4 % der land- und forstwirtschaftlich genutzten Fläche, da 45.000 ha, verloren. Wesentliche Gründe liegen hierfür in der Versiegelung der Flächen

---

*Niederbayern ist für mich eine Erfolgsgeschichte!*  
*[Alexander Hannes, 24, Beisitzer]*

---

durch Wohn-, Gewerbe- und Straßenbau. Hier sollte ein möglichst geringer Flächenverbrauch durch Innenverdichtung und naher

Ansiedlung an bestehende bebaute Gebiete erreicht werden. Neubauten sollten außerdem dazu angehalten werden mehrgeschossig zu bauen, Bsp. EG Supermarkt, 1. OG Büros, 2. OG Wohnraum.

Zu zunehmenden Problemen hat auch immer öfter die Kapitalanlage von privaten Investoren in landwirtschaftlichen Flächen gesorgt, da diese oft nur noch zu erhöhten Pachtpreisen zur Verfügung stehen. Gleichzeitig erschweren hohe Pachten, die nur durch erhöhte Einnahmen aus dem Verkauf von

erneuerbaren Energien gezahlt werden können, die Bewirtschaftung durch klassische Landwirte.

**Abbau von Bürokratie.** Auch die Landwirtschaft wurde in den letzten Jahren mit immer neuen Dokumentations- und Aufzeichnungspflichten belegt. Außerdem wurde die Realisierung von Bauvorhaben immer schwieriger, da immer mehr Gutachten gefordert werden können. Die Bürokratie muss auf ein an-gemessenes Maß reduziert werden, da diese nicht nur Kosten verursacht, sondern so auch indirekt immer größere Einheiten fördert.

**Digitalisierung – Das Tablet neben dem Traktor.** Noch in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts war die Landwirtschaft durch intensiven menschlichen Arbeitseinsatz geprägt. Die zunehmende Technisierung führte zu enormen Produktivitätssteigerungen. Aktuell steht mit der Digitalisierung der Landwirtschaftstechnik ein weiterer Meilenstein in dieser Entwicklung an. So können mit entsprechender Hard- und Software die Betriebsabläufe und Materialeinsätze verbessert werden. Beispielsweise können der hinsichtlich Nährstoffeintrag und Ausbringungsmenge optimierte Gülleeinsatz, der automatisierte Betrieb von Ställen und die mit GPS gesteuerte Bodenbearbeitung genannt werden. Diesen nächsten Entwicklungszyklus gilt es zu fördern um eine wettbewerbsfähige niederbayerische Landwirtschaft zu erhalten. Mitentscheidend hierfür wird der Ausbau des schnellen Internet, insbesondere auch des mobilen Datenverkehrs sein.

#### 4. Niederbayern innovativ

[Melissa Goossens / Paul Linsmaier]

Neben den Projekten, die in Infrastruktur, Bildung und Wirtschaft in Niederbayern angestoßen werden müssen, um unsere Heimat zukunftsfähig erhalten zu können, ist es die Aufgabe unserer Generation noch einen Schritt weiter zu gehen und innovativ und kreativ weiterzudenken, wie wir unsere Städte und Dörfer in den nächsten 15 bis 20 Jahren ausgestaltet sehen wollen. Wir müssen uns wieder trauen (Groß-)Projekte nicht nur zu denken, sondern auch umzusetzen.

Sind die Weichen der Digitalisierung erst gestellt, bietet eine gute digitale Infrastruktur beste Voraussetzungen, strukturschwache Regionen nicht nur am Leben erhalten zu können, sondern vielleicht auch um neue Projekte anzuziehen, die die Randregionen als Lebensraum spannend, innovativ und modern machen.

Die neu entwickelten Zukunftsstrategien können hier exemplarisch getestet und weiterentwickelt werden, bevor sie auf andere Orte übertragen werden können.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Köpfen der Bildungs- und Forschungseinrichtungen in Niederbayern soll dazu führen, dass die Synergieeffekte uns an die Spitze der praktischen

---

*Niederbayern ist für mich der wirtschaftliche Hidden-Champion Bayerns und Deutschlands, mit unzähligen mittelständischen Unternehmen, bekannten Weltmarktführern und sogar DAX-Vorständen!*  
[Johannes Viehauser, 26, Beisitzer]

---

Digitalisierung befördern. Die praxisnahe Integration in den Alltag wird frische Ideen anziehen und so nicht nur zur Chance für die Bevölkerung, sondern auch für Unternehmen werden.

Wir als Junge Union gehen noch einen Schritt weiter und können uns außerdem folgende Schritte vorstellen

### a) E-Dorf

Die Idee des E-Dorfs kam dieses Jahr auf Initiative der Bayerischen Staatsregierung auf. Ziel ist es, intelligente Informations- und Kommunikationstechnologien großflächig einzurichten, die das Leben in diesen Regionen vereinfachen und attraktiv machen. Vor dem Hintergrund der Demografie geht es dabei nicht nur um Einkaufsservices oder Seniorenbetreuung, sondern auch um Handwerkerleistungen, Tele-Arbeitsplätze oder Nachbarschaftshilfe. Diese Punkte sind die bereits existierenden Ideen. Wir als Junge Union Niederbayern gehen noch einen Schritt weiter und können uns folgende Ideen für das Dorf der Zukunft vorstellen:

- Durch das Wegbrechen der **Versorgungsstruktur** muss auch weiterhin die Möglichkeit gegeben sein, dass in der Peripherie nicht erst weite Wege zurückgelegt werden müssen um einzukaufen. Der Smarte Tante-Emma-Laden (Multiservice-Shop, Bsp.: Poststelle und Reinigung), oder Kombi-Service-Hausbesuche (Pflegekräfte, Essen auf Rädern, das gleichzeitig weitere Dienstleistungen übernimmt, Bsp. Einkaufsservice, Post,...)
- Denkbar wären auch hybride Tele-Learning-Elemente für die Sicherstellung der **schulischen Grundversorgung** im ländlichen Raum, wie es beispielsweise auf deutschen Inseln/Halligen der Fall ist.
- **Neue Nutzungsmöglichkeiten** bestehender Strukturen ausschöpfen, die beispielsweise dem Tourismus in der Region zugutekommen. Beispiele wären Hotels aus leer stehenden Höfen oder Golfplätze auf ungenutzten Ackerflächen, oder eben wie im Abschnitt zu Start-Ups genannt wurde, Gründervillen in alten Höfen, die ausreichend Platz für ein Start-Up-Zentrum bieten würden.
- **E-Government**: durch die vermehrte digitale Bereitstellung politischer und verwaltungstechnischer Leistungen wird nicht nur Zeitersparnis für den Bürger generiert, sondern auch Kostenersparnis für die Behörden.

Weitere Schritte für das E-Dorf sind in den folgenden Abschnitten genauer dargelegt:

### **b) Neue Wege in der Mobilität**

Da der bayerische Wald ohnehin bereits Vorreiter in Sachen E-Mobilität durch das Projekt E-Wald ist, sind hier auch weitere Projekte denkbar, die den demografisch schwachen Regionen nutzen werden. Abseits von alternativen Antriebstechnologien bergen auch andere Innovationen in der Mobilität Chancen für Niederbayern, wie beispielsweise das autonome Fahren. Dadurch, dass die Automobilindustrie in unserer Region herausragend stark repräsentiert ist, bieten sich in diesem Bereich Projekte für Niederbayern an, da Pendeln dadurch in nicht allzu ferner Zukunft die Lebensqualität nicht mehr in diesem Maße beeinträchtigen würde, wie es heute der Fall ist.

- **E-Mobilität** - nicht nur im Privaten, sondern auch in der Landwirtschaft
- ländliches Carsharing (**E-Dorfauto**) oder **Bürgerbus** als Ersatzlösung für den fehlenden normalen öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV)
- **kombinierte Personen- und Gütertransportlösungen**: Bsp. Kombibus (Uckermark). Seit 2012 befördern ländliche Linienbusse der UVG neben Personen auch Güter mit Schwerpunkt Lebensmittellogistik. Dadurch wird die Versorgung auf dem Land gesichert und es entwickelt sich aufgrund taggleicher Transporte und hoher Flexibilität ein neuer regionaler Markt.

**Außerdem fordern wir eine Teststrecke für autonomes Fahren auf den Bundesstraßen des Bayerischen Waldes.** Wie die A9 zwischen München und Nürnberg zum Modell Projekt für Autonomes Fahren werden soll, ist dieses Projekt auch in Niederbayern umzusetzen. Da die Automobilhersteller ohnehin in unserer Region stark vertreten sind, liegt eine Teststrecke in nächster Nähe auf der Hand. Außerdem können dadurch erneut Synergie-Effekte zu Tage treten, da diese Technologie der Zukunft Innovationen, Investoren oder Start-

Ups aus der IT-Branche in die Region ziehen kann, die in diesem Bereich tätig sind. Mobilität 4.0 kann nicht nur in Metropolregionen getestet werden, sondern vor allem auch im ländlichen Raum. Die Strecken im Bayerischen Wald bieten außerdem hervorragende Bedingungen für anspruchsvolle Tests, da die geografischen Voraussetzungen, nicht nur Höhen und Tiefen anbieten, sondern auch andere Wetter- und Umweltbedingungen als auf Autobahnen, sowie eine kurvenreichere Umgebung, die damit die perfekte Teststrecke für Autonomes Fahren sein kann.

Aber auch in der Logistik könnten kombinierte Angebote im ländlichen Raum ein Argument für die Wirtschaft sein, hier ansässig zu werden. Vor allem kleinere Start-Ups oder lokale Klein(st)unternehmen in diesen Regionen haben Vorteile dadurch, dass es diese Systeme ermöglichen, dass nicht jeder Unternehmer und jede Kommune ihre eigenen Transportlösungen finden muss. Deshalb muss in Niederbayern über folgende Punkte nachgedacht werden:

---

*Niederbayern ist für mich eine Lebenseinstellung, der Inbegriff bayerischer Lebensfreunde und bester Lebensqualität!*

*[Anna Holzner, 25, Beisitzerin]*

---

- **Kombinierter Transport von Gütern:** Die technischen Voraussetzungen für die Umsetzung der Konzepte sind schon heute gegeben, z.B. Cloud-Technologie, Portallösungen, Connected Car, Smart Data und kognitive Systeme. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Etablierung dieser Systeme sind jedoch noch nicht gegeben, weshalb hier an den Stellschrauben gedreht werden muss, um der Wirtschaft die notwendige Investitionssicherheit geben zu können.
- Wir fordern politischen Einsatz für **offene branchen- und firmenübergreifende Standards**. Kleinen, regionalen Unternehmen und Kommunen würde es große Erleichterung bringen, wenn nicht jeder sein eigenes Konzept umsetzt. So könnte auch der lokale Handel eine lokale

Logistikzelle beliefern oder den Gütertransport nutzen, was eine kosteneffiziente Versorgung ermöglichen würde.

### c) E-Health/Medizin 4.0

Die technischen Möglichkeiten der ICT (Information-Communication-Technologies), die mittlerweile im medizinischen Sektor geboten werden, sollen so schnell wie möglich aus Ihrem Dornröschenschlaf geweckt werden. Bereits vorhandene Technologie, die sowohl medizinischem Personal als auch den Patienten einen beachtlichen Fortschritt und Erleichterung bringen kann, muss weitaus mehr genutzt werden als bisher. Vor allem in Regionen die eine mangelnde ärztliche Versorgungsstruktur aufweisen, oder aufgrund des Hausärztemangels in Zukunft aufweisen werden, können diese technischen Hilfsmittel einen enormen Teil zum Wohl des Patienten beitragen. Beispielsweise müssten erste Diagnosen nicht mehr von einem Arzt direkt vor Ort gestellt werden, sondern die Anamnese könnte via Videoschaltung durchgeführt werden. Unsere Forderungen sind deshalb:

- „E-Health“ muss ausgebaut werden um den Facharzt- /Hausärztemangel in unserer Region kompensieren zu können.

→ **Niederbayern könnte zu einem europaweit einzigartigen Pilotprojekt im Rahmen von Electronic-Healthcare werden.**

- Interaktion und Kommunikation: ein telemedizinisches Zentrum mit einer Krankenschwester oder ähnlichem Fachpersonal (Bsp. Rettungsassistent), das innerhalb weniger Minuten von verschiedenen Dörfern aus angefahren werden kann, könnte dem Hausarztmangel Abhilfe leisten. Die Nutzung der Videoschaltung zu einem Facharzt garantiert kompetente Hilfe, da der Arzt Parameter berücksichtigen kann, die ein Telefonat nicht ermöglichen, wie beispielsweise Sauerstoffgehalt im Blut, Blutdruck etc.
- Transaktion und Integration – Datenaustausch und -zusammenführung: Die sinnvolle Nutzung elektronischer Patientendaten (einheitliche

elektronische Gesundheitsakte) kann alle Beteiligten entlasten. Mehrfach-Leistungserhebungen werden reduziert, Krankenkassen entlastet, Gefahren durch Polymedikationen deutlich reduziert und das Zusammenspiel von Hausärzten, klinischem Personal und Apothekern zum Wohl des Patienten deutlich vereinfacht.

#### d) Energie

Auch im Energiesektor schlummert viel Potential, das gerade Gemeinden im ländlichen Bereich viel besser nutzen können, als in urbanen Zentren, da die Voraussetzung von viel Platz bereits gegeben ist. Durch Pilotprojekte wiederum

können Forschung und Innovation in die Region gezogen werden, indem sie zum Versuchsraum für intelligente Verschaltungen mehrerer regenerativer Energiequellen und für

---

*Niederbayern ist für mich der Beweis, dass eine Region zugleich traditionsbewusste Heimat und innovative Zukunftsregion sein kann.*

*[Christoph Weishäupl, 20, Beisitzer]*

---

die Implementierung von intelligenter Steuerung (Smart Grids) werden. Die Vorteile für die Menschen vor Ort liegen ohnehin auf der Hand: günstige Preise, Gewinnerzielung durch den Verkauf der überschüssigen Energie sowie Autarkie und Innovation.

- **intelligente Stromnetze:** Strom vor Ort erzeugen und vor Ort verbrauchen, statt noch mehr Strom über noch mehr Leitungen quer durchs Land zu schicken. (Pilotprojekt Schwabmünchen oder Energiedorf Wildpoldsried)
- Stromerzeugung durch **Dorfeigene** Photovoltaikanlagen
- Nutzung von **Energiepflanzen** wie Miscanthus oder Energiehölzer auf Feldern, die nicht mehr genutzt werden
- Wassersparende **Tropfbewässerungsanlage**
- **Verknüpfung** mit Forschung Lehre vor Ort: Das Dorf als Versuchsraum

### e) Forschungsinfrastruktur / Grüne Biotechnologie

Die Forschung im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe muss unbedingt vorangetrieben werden. Erfolgskonzepte sind hier nicht nur das Kompetenzzentrum und die Außenstelle der TU München in Straubing, die beide in diesem Bereich tätig sind. Daneben sind auch der ZAW Niederbayern (Hellersberg) und die TH Deggendorf in diesem Fachbereich tätig.

Ziele die noch umgesetzt werden sollten sind:

- Ausbau des Zentrums in Straubing mit der Einrichtung von **Forschungsverbänden** zusammen mit Wirtschaftsbetrieben und Partnerhochschulen
- **Erweiterung der Ausrichtung** der Hochschulen Landshut und Deggendorf zum Beispiel im Bereich Umweltmanagement, Leichtbau, Mikrosystemtechnik, Pflege und Gesundheit, oder Erneuerbare Energien. Hier gilt es wissenschaftliche und wirtschaftliche Nischen zu besetzen.

- Im Gegensatz zum Lehrbereich sollte die **Dezentralisierung der Forschungsstandorte** unbedingt fortgeführt werden.

---

*Niederbayern bedeutet für mich, Stolz auf meine Herkunft!*

*[Michael Fuchs, 24, Beisitzer]*

---

Sie sind ein Erfolgsprojekt und tragen unbedingt dazu bei, die Peripherie am Leben erhalten zu können.

Um die strukturschwachen Räume Niederbayerns außerdem zu stärken, sei auf die **Erfolgsprojekte Technologietransferzentren** in Kooperation mit den Fachhochschulen verwiesen. Wie am Beispiel Teisnach, Freyung, Spiegelau, Grafenau und Ruhstorf deutlich wird, wurden über diese Zentren Weltmarktführer in die Region gebracht, die als Impulsgeber für Forschung und Entwicklung für die Wirtschaftsstruktur vor Ort von großer Bedeutung sind.

Langfristiges Ziel sollte außerdem sein einen Ableger des Fraunhofer Instituts nach Niederbayern zu holen. Die Gründe dafür sollten mittlerweile deutlich

gemacht worden sein: Arbeitsplätze, Standortattraktivität, Demografie bekämpfen! Wir müssen heute groß denken und uns Projekte (zu)trauen, um nicht später die verlorenen Chancen zu betrauern.

#### **f) Niederbayern barrierefrei**

Barrierefreiheit sollte bis zum Jahr 2030 eine Selbstverständlichkeit in den niederbayerischen Städten und Gemeinden sein und nicht mehr nur die Ausnahme. 8% der bayerischen Bevölkerung leben mit Behinderung und sind deshalb darauf angewiesen, dass ihre Bewegungsfähigkeit nicht noch zusätzlich eingeschränkt ist.

Aber auch vor dem Hintergrund, dass durch den medizinischen Fortschritt und die demografischen Probleme immer mehr ältere Menschen in unseren Gemeinden leben, sollten wir dieses Ziel in Angriff nehmen. Abgesehen davon, dass eine barrierefreie Umwelt auch Eltern mit Kinderwägen oder Touristen

zugute kommt. Ministerpräsident Horst Seehofer in seiner Regierungserklärung vom November 2013 das Programm „Bayern barrierefrei 2023“

---

*Niederbayern ist für mich Fliagal, Fahnenweihe,  
Bierzeltstimmung – Tradition und Gemeinschaft!  
[Christoph Leidl, 26, Beisitzer]*

---

angestoßen, auf Basis dessen das bayerische Staatsministeriums des Innern, für Bau und Verkehr ein Modellvorhaben „Die barrierefreie Kommune“ eingerichtet hat. Bis jetzt haben sich sechzehn Städte und Gemeinden aus ganz Bayern beteiligt, zu welchen auch die niederbayerischen Gemeinden Eggenfelden und Grafenau gehören.

Wir fordern deshalb: Niederbayern soll bis 2030 barrierefrei sein!

- Öffentliche Gebäude wie Rathäuser, Schulen und Veranstaltungsstätten, Öffentliche Straßen, Wege und Plätze sind im Fall von Neubauten barrierefrei zu gestalten
- Bei Altbauten oder bestehenden Strukturen sollen bis 2030 den Umbau begonnen haben.

- **Modernisierung** privater Hauseingänge: Gastronomie, Arztpraxen, Einzelhandel, weiter Dienstleister
- **Barrierefreier ÖPNV:** Bushaltestellen, Busbahnhöfe, Bahnhöfe
- **Ruheflächen,** Erholungsorte an Stellen, die nicht barrierefrei gestaltbar sind (6% Steigungen, Engstellen)
- **Netzwerk** Barrierefreiheit einrichten: nur Betroffene können in der Regel aufzeigen, was Behinderung im Alltag bedeutet. Ein Miteinbeziehen der verschiedenen Institutionen ist deshalb unabdingbar
- **Bewusstsein** schaffen: Rollstuhl Stadtführungen beispielsweise verdeutlichen die Probleme nicht eingeschränkten Personen erst.

Vorbildliche Beispiele für barrierefreie Projekte sind das Haus am Strom (Untergriesbach), das eine europaweit einmalige Ausstellung zum Thema Wasser so gestaltet hat, dass nicht nur Rampen den barrierefreien Besuch ermöglichen, sondern auch ein europaweit einzigartiger Wasserfahrstuhl behindertengerecht eingerichtet wurde. Aber auch der Kastenhof in Landau (Historisches Museum), die Waldbauernschule in Kelheim, das BRK-Seniorenzentrum in Deggendorf, der Stapferhof in Bad Birnbach (barrierefreie und behindertengerechte Wohnungen) und das Hans-Reiffenstuel-Haus in Pfarrkirchen (kultureller Vielfalt) sind Leuchtturmprojekte an Barrierefreiheit. Inklusion und Integration von Menschen mit Einschränkungen sollte bereits heute eine Selbstverständlichkeit sein, bestimmt aber 2030.

## 5. Euregio – Transregionale Zusammenarbeit

Die Euregios **Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn** und die **Europaregion Donau – Moldau** sind mit den Jahren immer mehr zum Erfolgsprojekt geworden. Dabei stand nicht nur das Miteinander mit den Nachbarn im Vordergrund, sondern vor allem auch die Institutionalisierung dieser partnerschaftlichen Zusammenarbeit in den politischen und gesellschaftlichen Bereichen. Diese Zusammenarbeit zwischen Niederbayern, Oberösterreich und Südböhmen kann so bis heute wichtige Erfolge in Tourismus, Bildung und Wirtschaft verzeichnen. Das Potential dieser Vernetzung liegt jedoch in vielen anderen Bereichen noch brach und müsste genutzt werden. Je stärker die Euregios werden, desto schneller können diese Regionen auf Augenhöhe mit den Ballungszentren stehen. Finanzielle Förderung der EU fließt häufig an eben diese großen Zentren, wodurch eine Stärkung der Euregio auch finanzielle Vorteile erringen könnte.

Denkbar wäre aus unserer Sicht deshalb:

- Eine Erhöhung der Kompetenzen im **Bildungs- und Kulturbereich**
- Die Etablierung einer **bayerisch-tschechischen Parlamentarier-Gruppe**: als regelmäßiges Gesprächsforum könnte hier ein wertvoller Beitrag im Austausch und zur Lösung gemeinsamer Probleme geleistet werden, wie beispielsweise grenzüberschreitende Drogenproblematik (Crystal Meth) Kriminalität oder ganz aktuell in der Flüchtlingsproblematik.<sup>14</sup>
- Eine engere Zusammenarbeit in Sachen **Infrastruktur**: Die Weiterführung, Ausbau und Sanierung der bayerischen Straßen in Richtung Tschechien auf bayerischer Seite muss auf tschechischer Seite fortgeführt werden um die Achse dauerhaft am Leben erhalten zu können.

---

<sup>14</sup> Siehe Antrag Landesversammlung 2015.

- Die Initiative von Seiten der Politik, im Sinne des Subsidiaritätsprinzips, darauf hinzuwirken, dass die Europaregion die Chance erhält, **eigene Mittel** zu beantragen und verwalten zu können. Nur so ist effektives und effizientes Arbeiten hier möglich.
- Langfristig die Etablierung einer eigenen **Vertretung der Euregio in Brüssel**. Die Chance frühzeitig in Entscheidungsprozesse miteingreifen zu können ist nur vor Ort möglich.

## 6. Integration – Flüchtlinge – Gesellschaft

Die Anfänge dieses Papiers lagen noch in der Anfangszeit der Menschenströme, die über die Balkanroute zu Tausenden in Passau angekommen sind. Zu Beginn lag die Hoffnung noch auf einer Entschärfung der Konflikte und darauf, dass die internationale und europäische Gemeinschaft gemeinsam Lösungen finden wird. Leider war dem bisher nicht so und wir stehen heute vor Herausforderungen deren Auswirkungen unsere Generation auf Jahrzehnte beschäftigen wird und die unsere Gesellschaft und Heimat verändern können. Dass diese Veränderungen sowohl für Flüchtlinge als auch für uns in einem sozial verträglichen Rahmen liegen, liegt jetzt in unserer Verantwortung.

Dass Niederbayern vor allem in den ersten Monaten massiv von den Problemen der Flüchtlingskrise betroffen war, steht außer Frage und wurde durch die deutschlandweite Berichterstattung über unsere Grenzsituation deutlich.

Tatsache ist aber auch, dass in unserer Region die Krise vor allem

---

*Niederbayern sind für mich bodenständig, ehrlich, fleißig!*

*[Stefan Gruber, 26, Kreisvorsitzender Rottal-Inn]*

---

von pragmatischen Lösungen, einem einzigartigen ehrenamtlichen Einsatz und der deutlichen und schonungslosen Kommunikation über Monate hinweg gegenüber Berlin geprägt waren. So haben Niederbayerns Landräte, MdB's und MdL's einen entscheidenden Beitrag dazu geleistet, dem Rest der Republik die

Risiken und Probleme der Krisenauswirkungen deutlich zu machen und aufzuzeigen, wie pragmatische, lösungsorientierte Politik aussehen kann.

Die große Herausforderung dieses und der kommenden Jahren wird es sein, die Auswirkungen der Völkerwanderung und der Flüchtlingsströme sozial verträglich zu gestalten und die Flüchtlinge, die in Bayern anerkannt sind, in die Gesellschaft zu integrieren, wobei es primär gilt die Gefahr von Parallelgesellschaften zu verhindern. Vorrangig soll dabei der temporäre Schutz der Flüchtlinge im Vordergrund stehen, vor dem Hintergrund, dass bei menschenwürdigen Zuständen in den jeweiligen Heimatländern die Menschen in ihre Heimat zurückkehren müssen.

---

*Niederbayern bedeutet wegen der Kombination aus Tradition und Moderne für mich die besten Chancen für Beruf und Familie.*

*[Daniel Ritz, 27, Kreisvorsitzender Kelheim]*

---

Ziel darf es nicht sein, die Identität der Neuankömmlinge durch unsere Identität ersetzen zu wollen, Parallelgesellschaften und Multikulti sind keine Modelle, die

in Niederbayern Platz finden. Deshalb müssen Flüchtlinge ihre Erfahrungen mit Staat, Polizei und Justiz in ihren Staaten, von der Rolle der Religion im Staat und der Rolle der Frau in der Gesellschaft hinter sich lassen und sich unserem Verständnis von Religion, Gleichberechtigung, Freiheit, Rechtsstaat und Demokratie anschließen. Diese Grundwerte einer christlich-abendländischen Tradition und Kultur sind nicht verhandelbar – verfolgte und bedrohte Menschen, erhalten aus Selbstverständnis Schutz und Hilfe in unserem Land, dürfen diese Werte aber nicht in Frage stellen.<sup>15</sup>

Ziele müssen es unserer Meinung nach sein:

- **Schnellere und vereinfachte Verfahren** für den Aufenthaltsstatus von Asylsuchenden

---

<sup>15</sup> <http://www.welt.de/regionales/bayern/article150470649/2016-wird-das-Jahr-der-Integration.html>

- **Sozialen Wohnungsbau** 1. dezentral auf dem Land und 2. wieder mehr fördern. Die Ballung von diesen Bauten im Umfeld von Metropolen birgt die Gefahr von *Banlieus* wie in Frankreich, die seit vielen Jahren Konfliktherd zwischen verschiedenen Ethnien sind. Der private Wohnungsbau in Niederbayern muss außerdem durch einen Investitionsschub begünstigt werden. Dieser Punkt soll jedoch auch unabhängig von Flüchtlingen wieder verstärkt in Angriff genommen werden!
- Eine dezentrale **Unterbringung mit der Aussicht auf einen Ausbildungsplatz** im Handwerk kann damit nicht nur dem Fachkräftemangel in der Peripherie begegnen, sondern auch der Integration zwischen Gesellschaft und Flüchtlingen beitragen. Dabei ist das Prinzip der Residenzpflicht unabdingbar und auf dessen Umsetzung zu achten.
- Die ehrenamtlichen **Sprachkurse** müssen weiterhin staatlich unterstützt werden, da sie einen immensen Beitrag zur Eingliederung beitragen, vor allem in den dezentralen, ländlichen Gebieten, in denen der Weg zum nächsten Zentrum oft weit ist.
- **Kooperationen mit Schulen**, wie es beispielsweise durch die Arbeitsgruppe „Potenziale in der Region heben“ (Vilshofen) der Fall ist. In kleinen Vorklassen steht in der Berufsschule vor allem das Erlernen der deutschen Sprache im Vordergrund, wobei aber auch interkulturelle Trainings die Flüchtlinge auf das Leben in Deutschland und Bayern vorbereiten. Nach einem Bewerbungstraining durch die Agentur für Arbeit werden Praktika vermittelt. Konnten sie beim Arbeitsgeber überzeugen, wartet oft schon ein Arbeitsvertrag.<sup>16</sup>

Zusammenfassend ist eine Abwägung zwischen fordern und fördern wichtig um die Herausforderungen für die kommenden Jahre zu meistern.

---

<sup>16</sup> <http://www.wifo-passau.de/es/willkommen-fam-potentiale-heben/newsdetail/article/hand-in-hand-in-eine-neue-existenz-193/?cHash=e0ae2e80ec670f5eb6dcea6b249e30be>

### III. Schlusswort

Die JU Niederbayern will mit diesem Projekt erneut Anstoß dazu geben, unsere Heimat fit für die Zukunft zu machen. Als Zukunftsregion erheben wir den Anspruch weiter zu denken und den Grundstein für kommende Generationen zu legen – wie es die Generationen vor uns auch für uns getan haben. Die Zielvorstellungen sind hoch angesetzt, zeichnen wir uns doch durch Ehrgeiz und Mut aus. Auch wenn die Zentren auf einem guten Standbein stehen, muss die Region im Bayerischen Wald mitgenommen werden. **Bildung, Wirtschaft und (digitale und Verkehrswege-) Infrastruktur** sind DIE Instrumente mit Hilfe derer wir die Probleme lösen können. Uns ist bewusst, dass diese Ziele nicht kurzfristig erreicht werden (können). Was wir aber einfordern ist der Wille und der Mut sie in Angriff zu nehmen. Es ist unsere Pflicht als politischer Jugendverband in diese – unsere – Zukunft zu blicken. Als Erfolgsgarant sind wir außerdem in der glücklichen Position unter uns Vertreter auf allen politischen Ebenen in Gremien und Parlamenten zu haben. Weit über 100 JU'lerinnen und JU'ler sitzen nicht nur in kommunalen Gremien, vom Gemeinde, Markt- oder Stadtrat bis zu den Kreistagen, sondern wurden als Bürgermeister, Bezirksräte und Abgeordnete gewählt. Sie alle kämpfen mit uns durch die aktive Gestaltung Niederbayerns, damit es auch in Zukunft von Ehrgeiz, Optimismus und Mut geprägt ist. Vernetzen wir unsere Heimat!

